

**Bezugspreis**  
 für Halle und Umgegend 2,50 Mark.  
 für die Postbezugsstellen 3 Mark für das Quartalsjahr.  
 Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 12 mal.  
**Bezugsstellen:**  
 Hauptvertriebsstellen: Halle, GutsMuths-Verlag, Leipzig.  
 Zweite Vertriebsstellen: Halle, GutsMuths-Verlag, Leipzig.  
 Amtl. Verkaufsstelle: Halle, GutsMuths-Verlag, Leipzig.



**Bezugspreis**  
 für die Postbezugsstellen 3 Mark für das Quartalsjahr.  
 Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 12 mal.  
**Bezugsstellen:**  
 Hauptvertriebsstellen: Halle, GutsMuths-Verlag, Leipzig.  
 Amtl. Verkaufsstelle: Halle, GutsMuths-Verlag, Leipzig.

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 234. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Sonnabend 20. Mai 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Unter den Eichen 10.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 23. Mai, Vormittags.

## Vorübergehende Abonnements für die Reise etc.,

bei denen der Bezug jederzeit begonnen oder aufgehoben werden kann\*), sowie auch der Versand der hier abonnierten Exemplare unserer Zeitung werden durch uns prompt erledigt.  
 \*) Postabonnenten wollen die Adressänderung für das abonnierte Exemplar ausschließlich bei den Postanstalten, wo abonniert wurde, aufgeben. Vorübergehende Abonnements sind dagegen bei der Unterzeichneten zu bestellen.

\*) Der Bezugspreis für vorübergehende Abonnements (Reiseabonnements) incl. Porto stellt sich wie folgt:  
 In Deutschland wöchentlich . . . . . 65 Pf.  
 für alle übrigen Länder wöchentlich . . . . . 80 Pf.  
 Der Versand erfolgt zwei- bzw. einmal täglich mit den günstigsten Posten.  
 Halle a. S.

## Expedition der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die gestellten Ziele und Interessen der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen werden nicht gelassen, auf der Welle, in der Gemeindefürsorge aufzutreten, in der ihre Stellung zu erkennen und zu bekräftigen. Infolge dieser wacklernde und ungesichernde Verbindung mit Berlin etc. gehört die Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen zu den bestvertrauten Blättern des Reichs.

## Pfingsten.

In vollem Frühlingsdämmerlicht steht die Natur am Pfingsttage vor uns. Es grünen und blühen Feld und Wald, und in vollen Blüten stehen wir die Freude, mit welcher der Berg an allen Ecken und Enden umgibt. Aber das Festlich der Natur macht Pfingsten nicht allein aus; das Fest hat mehr Tiefe, desto tiefere geistige Bedeutung. Pfingsten ist nicht bloß das Frühlingsfest der Natur, es ist auch das Frühlingsfest des Christentums. Den Frühlings haben auch die Alten genossen und gepflegt. Uns aber ist das Frühlingsfest, wenn man so das Pfingstfest nennen darf, mehr als ein Anreiz zum Genuße und zum Leben der

sich immer wieder neu verjüngenden Natur, — es ist eine Erinnerung und Ermahnung, die Werke Gottes zu preisen, voran das große Werk der geistigen und sittlichen Erneuerung der Menschheit.  
 So betrachtet, ist die herrliche Natur, die uns ihren Glanz jetzt von Neuem einfließt, nur ein Wegweiser, der unseren Gedanken eine höhere Richtung giebt. Wenn unser Leben und seiner Arbeit und seiner Erholung, mit seinem Leibe und seiner Freude dahin eilt im Aufblühen zu Gott, unter der erziehenden und vollendenden Leitung seines guten Geistes, wie sollte ihm der Pfingsttag fehlen, der da befehlet in der Auswirkung seiner Früchte des Geistes, durch welche wir uns im Dienste an unseren Mitmenschen versetzen, in welchen wir für uns selbst reichen

Gewinn empfangen? Wie hat von jenem ersten Pfingsttage an die Gemeinde Christi in der Kraft des Wortes der Wahrheit und im Geiste der Gnade und des Gehets ihre Wälder erneuert und friedensliebende Belohnungen unter den Ständen und Geschlechtern, Nationen und Sprachen vollführt! Und heututage, wo trotz alles Abfalles vom lebendigen Gott im eigenen Lande die christliche Gemeinde den letzten Befehl ihres Stifteres auszuführen sich bemüht, hören wir, wie dieselbe lebendige Wirkung des Geistes der Wahrheit an den Vätern der Seitenwelt erneuert und friedensliebend wirkt. Wird uns diese Erfahrung nicht gegeben, damit ein Jeder in den kleinen Kreisen seiner Umgebung arbeite unter der Frucht und dem Segensreiche des Geistes der Wahrheit, getragen von dem Glaubensbewußtsein: „In Gottes Namen ist alles geschehen“?

Bei den Kämpfen der Gegenwart sollte man stets nach diesem Kompaß blicken! Unsere Bestrebungen für das Wohl der von Gott gemildert Begünstigten, für eine vernünftige Ordnung im Staatswesen, für die Erziehung der Jugend, für eine geordnete wirtschaftliche Entwicklung oder Erwerbsstände unseres gesamten Vaterlandes werden durch so manchen Umstände, oft durch Uebelwollen und Ertzium noch immer vielfach behindert. Aber wir wissen, daß sich jene Bestrebungen auf dem Boden christlicher Liebe bewegen, und deshalb dürfen wir trotz mancher Äußerungen, trotz der Sündenfälle, die furchtbare sowohl wie religiös- und unterlandlose Parteien allen edlen Bestrebungen in den Weg legen, die Soffnung und den Glauben nicht verlieren: es muß doch Frühlings, es muß doch Pfingsten werden!

Wir leben seit einem Menschenalter in einer Periode der deutschen Geschichte, die, was die Vermittlung nationaler Einheitsbestrebungen, die Fortschritte auf geistigen und wirtschaftlichem Gebiete, die achtunggebende Stellung nach außen betrifft, bis jetzt nicht ihres Gleiches gehabt hat. Trotzdem wuchert die Partei-Zerklüftung wie ein unzerstörbarer Krautstumpf im Innern fort. Nach wie vor, so mehr denn je, sind im Innern die bunten Mächte des Zwiwpalts und der Zersplitterung am Werke. Von dem ersten Pfingsttage, das die Christenheit gefeiert hat, erzählt die Schrift: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, sahen sie alle einmütig bei einander.“ Auch heute, inmitten der vielen Kämpfe, ist es die Mahnung zur Eintracht, welche die Pfingstboten für alle christlich gesinnten und vaterlandliebenden Männer durch die Kunde tragen

## Spät erfüllt.

(Nachdruck verboten.)  
 Eine Pfingstnovelle von Eugen Reichel (Berlin).  
 Wenn die Pfingstzeit herannahte, wurde es dem guten Hilke in Silba Lenz immer weh um sein Herz. Leidhafte Erinnerungen, die jahrelang friedlich geschlummert hatten, wachten alsdann wieder auf und mahnten das alternde Mädchen an ein Glück, das sie in ihrer kindlichen Glaubensfestigkeit schon für gelichtet gehalten hatte, das ihr aber schließlich doch aus den Händen gelitten war.  
 Mit jedem Jahr wurde ihr Pfingstweh größer. Anfangs hatte sie noch gehofft, es könnte doch wohl noch Alles lo kommen, wie sie es geträumt, ja mehr, wie es ihr zugehört worden war. Aber je älter sie wurde, desto hoffnungsloser wurde sie auch; und nachgerade kam sie sich so alt vor, daß sie es für eine Unberechnung gehalten hätte, noch irgend welche Hoffnung zu hegen. Ein bedauerlicher Zustand für ein Mädchen, das vor Jahren nahe daran gewesen war, die Gattin eines geliebten Mannes zu werden, und das nun an der Seite einer griessgrämigen, über das Unglück ihres einzigen Kindes verblirrten Mutter ihre Tage mehr oder weniger zwecklos verbringen, um nicht zu sagen, verknauern mußte.

mit Glücksgütern keineswegs gesegneten Witwe den Hof zu machen.  
 Silba hatte wohl gemerkt, daß man ihr den Geliebten nicht gönnte, der offenbar nicht von ihr lassen konnte; aber sie glaubte, seiner würdig zu sein, falls er eines Tages Ernst machen und ihr sein Herz antragen sollte, und summerte sich nicht viel um das, was ihre Fremden ihnen meinten und wünschten.  
 Dann war der Tag gekommen. Ein herrlicher, warmer, sonniger Pfingstsonntag. Sie war mit ihrer Mutter schon um 4 Uhr zum Frühkonzert vor's Thor gezogen und in dem überfüllten Garten mit Helmut zusammengetroffen. Die Mutter hatte sich alsobald einer ihr befreundeten Familie angeschlossen und Silba die Gelegenheit geboten, mit Helmut, an dessen ehrlichen Absichten sie nicht zweifelte, allein zu bleiben. Da hatte der Geliebte denn sein übervolles Herz vor ihr ausgeschüttet und ihr erzählt, daß seine Eltern zwar nichts von einer Verbindung mit ihr wüßten, wohl, daß er sich aber erst geprüft habe und darüber klar geworden sei, daß er nur sie und keine andere lieben könne und keine andere heiraten wolle. Das Ende der langen Unterredung war dann ein vorderhand heimliches Verlöbniß geschlossen, gegen das Hilbas Mutter nichts einzuwenden gehabt hatte.

wünschte, daß auch sie ihn vergesse und mit einem anderen glücklicher werde, als sie es vielleicht mit ihm geworden wäre.  
 Der Brief hatte das arme Mädchen aufs Krankenlager geworfen; und als sie dann endlich das Bett verlassen durfte, war sie eine ganz andere geworden. Schon hatte sie sich vor jeder Berührung mit der Welt zurückgezogen, einzig der häuslichen Arbeit und ihrer durch den Schlag ebenfalls tief verwundeten Mutter lebend.  
 So waren die Jahre verstrichen — lange freudlose Jahre. Ihre Fremden hatten sich allgemach mehr oder weniger auf verheiratet; sie aber saß einsam und unbedacht bei ihrer alten Mutter wie eine Gefangene; und wenn sie auch so froh war, merken zu lassen, daß sie über das Unglück ihres Lebens nicht triumphieren konnte, zur Pfingstzeit schlug ihr die Trauer doch stets über dem munden Herzen zusammen; und kein Pfingstfest war seit jenem einzigen unergiebigen erschiedenen, an dem sie heimlich heiße Thränen vergossen hatte.  
 Und es war wieder Pfingsten geworden — zum vierzehnten Male, seitdem Helmut der Heimath den Rücken gekehrt hatte. In alle den Jahren war kein Lebenszeichen von ihm zu ihr gelangt; er hatte weder geschrieben, noch sich in der Heimath bilden lassen. Sie wußte nicht, lebte er noch, war er verheiratet oder nicht.  
 Da fuhr kurz vor Silbafahrt Helmut's Vater, und am Tage der Pfingstfeier setzte sich auch die Witwe nieder, um nicht mehr anzuführen. Drei Tage vor Pfingsten war sie draußen, auf dem blühenden Friedhofe, befehlet worden — Verwandte hatten ihr die letzte Erde erwiesen; nur Helmut hatte gefehlt. Er hatte wohl aus irrendem Grunde nicht nach Europa kommen können — vielleicht war er selbst krank oder seine Frau oder eines seiner Kinder. Doch was ging das Alles für an!

Wie ganz anders hatte sie sich ihr Leben in jüngeren Jahren angeschlossen! Und ein ganz anderes wäre es auch geworden, wenn er Wort gehalten hätte — er, der Eine, den sie doch immer nicht vergessen, dessen Wohl aber auch kein anderer aus ihrem Herzen zu verdrängen vermocht hätte!  
 Dieser eine hieß Helmut Rosen — er war der einzige Sohn eines zwei Häuser von ihr entfernt wohnenden Beamten gewesen, der mit seinem Frau vor Kurzem an einer anstrengenden Krankheit gestorben war. Helmut, ein hübscher, schätzer Zunge und drei Jahre älter als sie, war ihr höchster Spielkamerad gewesen; und daran hatte sich auch kaum etwas geändert, als er der Schule entwand und in ein Kadettenhaus eingetreten war. Wo er ein Ständchen erlitten konnte, da hatte er es ihr gewidmet, die sich ihm gleich auch zu einer, wie Helmut und Andere meinten, sehr schönen Jungfrau entwickelt hatte. Heißliche Fremdeninnen Silbas begannen sich höflich von Rosen im Lenz zu sprechen, und selbst die Eltern Helmut's meinten, ihr Junge könnte auch etwas Besseres thun, als der Tochter einer

Dem wunderbaren Pfingstsonntage waren Wochen der Unruhe, der Unzufriedenheit gefolgt. Silba warzte im Stillen darauf, daß Helmut ihr eines Tages die Zustimmung seiner Eltern überbringen und die Geliebte in das Haus einführen würde, in dem sie als Kind gefolgt hatte. Aber sie wartete vergebens. Dafür theilte ihr Helmut am Johannisabend mit, daß er eine kurze Beschäftigung machen müßte, nahm dann aber so langsam feierlichen Abschied, daß sie nichts Gutes ahnte. Drei Tage später erhielt sie einen Brief von Helmut aus Hamburg, worin er sie davon benachrichtigte, daß er sich, wenn sie den Brief erhalte, schon auf hoher See, auf dem Wege nach Amerika, befinde, wo er bis auf Weiteres zu bleiben gedachte. Er bat sie, ihm zu vergeben, daß er sich von ihr losgerissen; aber seine Eltern wären so festig gegen seine Verbindung mit ihr, daß er ihnen, als einziger Sohn, den Schmerz, dauernd mit ihm in Unfrieden leben zu sollen, eriparen wollte. Da er jedoch seine Liebe zu ihr nicht erlösen könne, so habe er es vorgezogen, in die Fremde zu gehen und der Geliebten die Freiheit der Entschickung zurückzugeben. Er wolle seine, ob er sie drüben, fern von ihr, mit den Jahren vergessen könnte, und

die Tage nach der Beerdigung von Helmut's Mutter war die Pfingstnovelle prächtig über der bräutlich gedämmten Welt aufgegangen. Silba hatte in der Nacht wieder viel gemeint, sich am Morgen aber so einigermäßig wohl und froh gefühlt, daß sie sich höchlichst darüber wunderte. Die heitere Stimmung hielt auch festlicher, oder besser gesagt, gründer Weise den ganzen Vormittag über Stand, jedoch es auch der alten Mutter auffiel und sie endlich fragte, was eigentlich in Silba geschehen wäre, da sie seit Jahren nicht mehr so vergnügt in die Welt hineinblickt hätte.





**Fr. Thurm.**

Täglich Auftreten  
grossartiger Specialitäten.

Speisen und Getränke wie sonst.

**Auf  
zur**

**Richard Sparenberg.**

1. Feiertag: **Frei-Concert.**

An den übrigen Tagen:

**Grosser Ball**

bis 12 Uhr Nachts.

# Pfingstwiese!

Grosses Volksfest an der Haide vom 21. bis 28. Mai.

**Döllnitzer Brauerei.**  
ff. Pilsner. \* Gute Speisen.

Schaustellungen  
aller Art.  
Brillant-Feuerwerk.

**Landmann.**  
Täglich:  
**Gesangs-Vorträge.**  
ff. Günthersches Bier. — Diverse Speisen.

Ich verkaufe meiner Fabrik empfehle, um mit meinen großen Lagervorräthen zu räumen,

**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,  
Teppiche und Gardinen**

zu ermäßigten Preisen.

Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch noch bis Oktober aufbewahrt.

Hochachtungsvoll

**C. Hauptmann,**  
Möbelfabrik, Al. Ulrichstr. 36.

**Bowlen-Weine.**

Königsmosel, à Fl. 60 Pfg.,  
bei 5 Fl. à 55 Pfg.

Zeltinger, à Fl. 70 Pfg.,  
bei 5 Fl. à 65 Pfg.

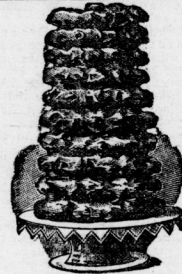
Enkircher, à Fl. 80 Pfg.,  
bei 5 Fl. à 75 Pfg.

empfehlen

**Robert Weise, Friedrichs-**

platz 9.

„Zu den 2 gold. Zuckerhüten.“



**C. L. Blau.**

**Kornhausgenossenschaft Halle a. S.**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir erlauben uns, unsere verehrlichen Mitglieder zu

**Donnerstag, den 25. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr**

zu einer **General-Versammlung** nach dem Saale des Hotels

„Stadt Hamburg“, Halle a. S., ganz ergebenst einzuladen.

Halle a. S., den 17. Mai 1899.

**Kornhausgenossenschaft Halle a. S.**

e. G. m. b. H.

R. Hubbe. C. Lindner.

**Landw. Verein Bitterfeld-Delitzsch.**

Die nächste Versammlung findet

**Mittwoch, d. 24. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr**

in Delitzsch, „Hotel zum Schwan“, statt.

Gäste willkommen. **Schirmer, Vorsitzender.**

Ich habe mich in Halle a. S. als

**practischer Arzt,**

**Wundarzt u. Geburtshelfer**

niedergelassen und wohne Schwetckestraße 38 (ehemals

Professor Graefe'sche Privat-Augenklinik).

Sprechstunden 8-10, 3-4 Uhr.

Halle, im Mai 1899.

**Dr. med. Eugen Berger,**  
Arzt.

**Haushaltungsschule Harz 13.**

Gründl., sachgemähe, theoretische und praktische Ausbildung in allen

Zweigen des Haushaltes durch geprüfte Haushaltungsschülerinnen und andere

tüchtige Lehrkräfte. Kursus 1-1 Jahr. Nach Beendigung desselben Reise-

zeugnis f. Stellung als Hausdamen, Leiterinnen besserer Haushaltungen,

Stütze der Hausfrauen u. Zehlnahme an einj. Kurien gestattet, 3. B. am

Schneidkursus, Kochkursus, Handarbeitskursus, Gimnastikursus. Eintritt

1. Juli. Sehr günstige Bedingungen. **Dir. Eysell-Weidling.**

**Otto Voigt,**

Leipzigerstrasse  
Nr. 12.

Anfertigung feinsten Herren-Garderobe und  
englischer Damen-Costüme nach Maass.

**Für Gartenbesitzer.**

**Gummi-Gartenschläuche**

in dauerhaftester Ausführung liefert zu billigsten Fabrikpreisen

**Max Reschke, verläng. Marienstr. 20,**

Telef. d. Königl. u. städt. Gartenanlagen.

Druck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

**Julius Blüthner**

Kaiserl. Königl. Hof-Planoforte-Fabrik.

**Flügel**

**Pianinos \* Harmoniums.**

Il erste Weltausstellungspreise.

Magazin in Halle a. S.: Poststrasse 21.

Reiche Auswahl.

Reiche Auswahl.

**Die Rübeländer Tropfsteinhöhlen**

werden bis Ende September d. J. an Sonn- und Feiertagen, Vormittags von

8-1 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr, in der Woche nach Bedarf, elektrisch

beleuchtet. (6247)

Durch Erschließung der wundervollen

**Krystallkammern**

sind dieselben eine Lebenswürdigkeit allerersten Ranges geworden.

Die Besucher werden durch sachkundige Führer geleitet.

**Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.**



**Caffee's**

ben garantiert reinem und hocharomatischem, kräftigem Geschmak, nach neuesten Verfahren geröstet, empfiehlt in allen Weisslagen

**Rich. Heinze,**

Marktstrasse 7,

Fernsprecher 967.

**Apfelwein,**

eigener Kelterei, aus feinstem Tafelobst hergestellt, vorzüglich zu Honken, als feiner Tischwein empfiehlt

**Otto Thieme, Geißstr. 11,**

Fernsprecher 885.

**Weiss-Weine.**

Zeltinger à 70 s. bei 12 Fl. 65 s. bei

25 Fl. 60 s.

Erbacher à 80 s.

Niersteiner à 1,00 M., bei 12 Fl. 95 s.

bei 25 Fl. 90 s.

**Otto Thieme, Geißstr. 11,**

Fernsprecher 885. (6757)

**Der Erwerb.**

Jeder, der Geld verdienen will, vorlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbsewege für alle Kreise.

Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt. 19067

Posto u. Billigste Bezugsquelle für

engl. Fahrräder

und Zubehörartikel.

Katalog gratis.

**H. Crome, Einbeck.**

Tit 3 Brieflag.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 94 Jahren, am 20. Mai 1805, wurde zu Darmstadt Georg Gottfried Cervinus geboren...

Vor 50 Jahren, am 21. Mai 1849, erklärte der ungarische Revolutionäre General Görgey die Stadt Ofen...

Vor 95 Jahren, am 22. Mai 1804, farb zu Berlin der ausgereifteste Theolog und Kanzleireiter Johann Joachim Spalding...

Pastor D. Hoffmann.

Halle a. S., 20. Mai 1899.

Hochbetagt ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen tiefreligiöser Sinn und inhaltsvolle Rede ihn...

Halle'sche Nachrichten.

Pflingsten. Nun nicht's und Häcker's in den Wägen, Nun dutz's aus dem Thal heraus, In ungelicher Schmach brechen...

lange her, trotzdem kräft sein Sang heute nicht mehr zu. Nun zur Hand genommen Pumpen und Mad' mühte es jetzt heissen...

Sie lauten: 'Was anjemen?' und 'Wie wird das Wetter sein?' Vom Wetter soll man sonst nicht allzuviel reden...

Es ist ein Hängen und Bangen in schwöbender Pein, fol man's probiren oder läßt man's, wenn der Himmel sich grau färbt...

Unter dem Pflingstbilde, der Waie, finden sich die Herzen leicht. Moge der wackre schone Brauch des Maibaumsegens...

Elektrische Bahn Halle-Leipzig. Das 'Leipz. Tagbl.' meldet: Die Konzession für die von der Firma Kramer u. Co. in Berlin geplante elektrische Eisenbahn von Halle a. S. nach Leipzig...

In der Sitzung des Halle'schen Landwirtschaftlichen Vereins widmete man zunächst dem früheren Direktor des Vereins, Geh. Rathenungs- und Landraths A. D. von Kroffat einen Nachruf...

Die Pflingstweide an der Saale. Zu dem in den Pflingstagen vom 22. bis 28. Mai stattfindenden Schützenfest der Pfälzer Kolonie Schützenvereine...

am Dienstag, den 23. Mai, Vormittags 10 Uhr. Versammlung im Pfälzer Schützenhaus (Stadtplatz) Robert Franzgrub 161, dann Ausmarsch mit Musik über die Wiesen nach der Dampfbahnstation...

Ueber die Anlage eines elektrischen Werkes für Licht wie für Kraft in dem königl. sächsischen Städtchen Benig durch die Elektricitäts-Gesellschaft Schneider u. Co. Mühlberg...

Die Frühjahrs-Schulinspektorenkonferenz der Kreisdeputationen Meißner und Radewitz fand unter dem Vorsitz des Herrn Konjunkturalrats Gutschmidt...

Mehrere Tausend Reste. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Elsasser Baumwollenwaaren, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen etc., alle billigsten Restpreisen.

Mehrere Tausend Reste. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Elsasser Baumwollenwaaren, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen etc., alle billigsten Restpreisen.

Geschäftshaus J. Lewin. Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Berlin, 20. Mai. Der konservative Landtagsabgeordnete Bode ist heute Nacht gestorben.

Waldpark, 20. Mai. Das Kaiserpaar ist heute mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria hier um 9 1/2 Uhr eingetroffen und wurde vom Kronprinzen sowie den vier ältesten Prinzen begrüßt.

Saag, 20. Mai. Heim Minister Reaufford fand gestern der erste Empfang hier, welcher heute Freitag, so lange der Congress hier, wiederholt werden soll.

Wien, 20. Mai. Der Kaiser Korrespondent der „Fr. Pr.“ hatte mit dem russischen Staatsrath Bloch eine Unterredung über die Ansicht der Konferenz. Bloch sagte, es wird jetzt nicht Alles gesehen können, was wir wünschen, aber die Hauptfragen werden lösbar werden.

Verhandlung, 20. Mai. Wie aus Berlin gemeldet wird, erfordert die Erhaltung der englisch-österreichischen Einigkeit 4 300 000 Pfund Sterling zu 5 Proz. zur Verrentung von 5 Jahren, sollte diese fertig gestellt werden, doch rechnet diese Zeit erst von der rechtskräftigen Unterzeichnung ab.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 19. Mai. Die Depressionen, welche sich im Westen und Nordwesten unserer Gegend befinden, scheinen nimmer durch Entwicklung von Hoch-Depressionen allmählich Einfluß auf die Witterung in Deutschland zu erlangen.

Vorausichtiges Wetter am 21. Mai. Warmes, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit Gewittern. Vorausichtiges Wetter am 22. Mai. Kühleres, wechselnd bewölhtes Wetter mit etwas Regen.

Börsen- und Handelstheil.

Verlässliche Nachrichten.

Die Hohenburger Verleihungsgesellschaft zu Göttlich, die auch in der Provinz Sachsen viele Mitglieder zählt, hat jetzt den 9. d. M. eine Dividende von 12 1/2 Proz. für das Jahr 1898 beschlossen, der den höchsten Jahresgewinn seit Bestehen der Anstalt, nämlich 501 994,39 M. aufweist.

Der Berliner Bankverein hat für das Jahr 1898 mit 25 % am 1. Januar 1901 an die demnach zahlenden Mitglieder zur Verteilung kommt 440 197,5 M. über den 2. April 1898 hat jetzt die Höhe von 500 000 M. erreicht.

Der Berliner Bankverein hat für das Jahr 1898 mit 25 % am 1. Januar 1901 an die demnach zahlenden Mitglieder zur Verteilung kommt 440 197,5 M. über den 2. April 1898 hat jetzt die Höhe von 500 000 M. erreicht.

Wann-Ausgaben 1891 732 M. gegen 1779 861 M. im Vorjahre. Der Gewinn übersteigt somit 551 766 M. auf, gegen 493 040 M. im Vorjahre. Die Dividende beträgt 29 %.

Wickmiete. - Nordhausen, 18. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 16-22 M. bezahlt, und zwar geringere mit 16-17 M., mittlere mit 18-22 M. und beste mit 22-24 M.

Wickmiete. - Hannover, 18. Mai. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 52 Eid. Großhühn, 700 Schweine, 564 Kalber, 90 Hammel. Der Durchschnittspreis pro 1/2 kg Schlachtgewicht betrug: Großhühn 50-66, Schweine 46-52, Kalber 55-80, Hammel 60-65.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. (Originalbericht von Lucifell u. Spangenberg.) Holzmarkt: Das Geschäft verlief diese Woche in den meisten Gattungen. Das Angebot in Korrespondenz größerer Waare ist ganz geringfügig.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund und waren stützend beizugehalten.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wickmiete. - Berlin, 20. Mai. Die Börse war bei Eröffnung der bevorstehenden Feiertage wegen ihrer still und zurückhaltend, doch in feiner Grundtendenz, wiederum standen Spanier und der Vientanmarkt im Vordergrund.

Wochenbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Börse vom 20. Mai 1899, Rendite für %, Zf., Coursnotiz. Lists various bank and stock market data.

Die Kurse der mit \* bezeichneter Waare verstehen sich in Mark für ein Gold. Die Kurse der mit \*\* bezeichneter Waare verstehen sich in Mark für ein Silber.

Wegen angelegener Gewinne können wir heute die Berliner Kursberichte nicht bringen und sind deshalb die letzten Notierungen stellen geblieben.

Car Stecker advertisement. Geogr. 1851. Halle. Fernspr. 9. Aeltestes und größtes Special-Geschäft. Damen-Wäsche, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken, Frisirmäntel.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 19. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'Preussische und deutsche Fonds' and 'Ausländische Fonds'.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 a. Bitterfeld.

Wann-Ausgaben 1891 732 M. gegen 1779 861 M. im Vorjahre.

Table of financial data for Wann-Ausgaben, including various bank and stock market figures.

Wann-Ausgaben 1891 732 M. gegen 1779 861 M. im Vorjahre.

Table of financial data for Wann-Ausgaben, including various bank and stock market figures.

Wann-Ausgaben 1891 732 M. gegen 1779 861 M. im Vorjahre.

Table of financial data for Wann-Ausgaben, including various bank and stock market figures.

Wann-Ausgaben 1891 732 M. gegen 1779 861 M. im Vorjahre.

Table of financial data for Wann-Ausgaben, including various bank and stock market figures.

**Deutscher Keglerbund.**  
**3. Sächsisches Gaukegeln in Dresden**  
 vom 17. bis 21. Juni 1899.

**Hôtel Halali (Pension)**  
 in Kipsdorf i. Erzgebirge  
 in nächster Nähe des Bahnhofes.

Anerkant gute Küche sowie gutgepflegte Weine und Biere.  
 Bäder im Haus. Geschirz zu haben.  
 Hochachtungsvoll  
**Oswald Wolf, Besitzer.**

**Kaiser-Rad**  
**bestes Rad!**  
 Vertreter: Otto Erdmann, Halle a. S.

**Zucker ist ein Nährstoff!**  
 Genieße Zucker!  
 Zucker schafft Muskelkraft!  
 Zucker ist in Anbetracht seines hohen Nährwertes ein billiges Nahrungsmittel!

Plomben aller Art, Nervtöden schmerzlos, Zahnreinigung, Regulieren schiefstehender Zähne.  
**Dr. chirurg. dent. Netz,**  
 promovirt America, Gölzstr. 21.

**Unterricht.**

**Erstes Sprach-Institut**  
**Methodes Berlin.**  
 Englisch, Französisch, Italienisch, Geübte nationale Gehörkräfte. Prospekte kostenlos. Schulstraße 3/4. Telefonanruf 1125. Die Direction.

**The Berlitz School**  
 of Languages, Sternstr. 11.  
 Englisch, Französisch, Italienisch. Nur geprüfte, nationale Lehrpersonen. Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Prospekte kostenlos.

**Offene und gesuchte Stellen.**

**Nebenerwerb.**  
 Näheres unter Chiffre P. P. 53310 an Hausenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. Strenge Discretion zu garantieren. (6518)  
 Ein hiesiger selbstständiger Bekleidungs- mann sucht noch einige Beschäftigung in den Vormittagstunden. Offerten unter Z. 6899 an die Exped. dieser Zeitung.

**Berwalter.**  
 Schriftliche Meldungen bitte unter Befreiung von Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgeliefert werden, zu richten an **Amtsgericht C. Wagner, Wamsdorf** bei Güsten i. Anh.  
**Berwalter.**  
 Franz Habdorst, Gualberge.  
 In der Provinzial- Irrenanstalt Niesleben bei Halle sind

**Wärter- und Wärterinnenstellen,**  
 bei einem Anfangslohn für Wärter von 350 Mk. und Wärterinnen von 204 Mk. nebst freier Station und 1 Dientrad (für Wärter) bzw. 2 Dienstreibern (für Wärterinnen) pro Jahr, sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse und persönliche Befreiung erforderlich. Anträge können nicht vergütet werden.

**Gelege**  
 bei mäßiger Pensionzahlung. Gef. Off. Z. 6851 a. d. Expedition d. Bl. erbeten.  
 Hans u. Stadtwirtschaftlerinnen, Stützen, Kinderärzterinnen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Sauhinne Fräulein**, Neubauer 3, am Markt.

**Wirtshausfräulein,**  
 die im Stande ist, einem größeren Haushalt vorzuleiten. Die Stelle muß in feiner Küche, Baden, Schläfen, Zimmern, Kellereiarbeit sowie Bereitung feiner Centrifugbutter vollständig verstanden werden. Gehalt 300. Bewerbungen sind mit Zeugnisabschriften zu richten an **Ritterg. Gleichstein 6, Wilsdorf i. Z.**

**Gesucht**  
 wird ein junges Mädchen, welches verftochen kann, zur **Stütze der Hausfrau** zum baldigen Antritt.  
**Ritterg. Wölflin, Station Stumsdorf.**  
 Eine zuverlässige **Kinderfrau** sofort gesucht. (6855)  
**Franz G. Schmidt,**  
 Domäne GutsMuth bei Hofen.

**Kräftiges, anhängiges Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn per 1. Juni gesucht. Zu erfragen **Gr. Wilsdorf, 60 II.**  
 Jun 1. Juli oder August suche ich ein tüchtiges **Stuben- u. Hausmädchen,** das gute Zeugnisse hat u. serviren, nähen u. plätten kann. Meldungen spätestens 3/2 u. 5 Uhr. (6857)  
**Fräulein Gröbe,**  
 Blumenstraße 16.

**Bandwirthschafterinnen** erhalten bei Familienanstellung, 200-300 Mk. Gehalt, sofort und 1. Juli vorzuziehende Stellen durch **Frau Anna Fleckinger,** Al. Wilsdorfstraße 8. (6837)  
**Köchinnen u. Stubenmädchen** erhält bei hoh. Lohn sehr a. Gehalt, d. Fr. Damm, vorm. Marquardt, Erfurt, Graften 9.  
**Gesucht** wird auf **Rittergut Sebra,** Wilsdorf bei Seebitz, eine ältere durchaus zuverlässige **Wirtshausfräulein.**

**Wirtshausfräulein.**  
 Die Stelle muß versehen mit Dienstboten ausgehen, muß kochen, baden und einmischen können, in allen Zweigen der Küche etwas Tüchtiges leisten und das Bedienungsbüro. Keine Milchwirthschaft. Uebersichtliche Offerten nebst Zeugnisabschriften erbeten.  
**Franz Gerhard, Spielberg.** (6875)

**Vermietungen.**

**Stephanstr. 8**  
 Haus 3, Altembrosch, 2 Salons, 10 St., 5 K., 1. Ballon, Bad u. Gas f. 2200 Mk. sofort od. spät zu verm. Tel. 4-6 Uhr.  
**Wab. Adler Markt 3 u. Wader.**

**Wohnung,**  
 3 Zimmer, Kammer, Küche und reichl. Zubehör, Ballon, in der Nähe von Wilsdorf sofort billig. Anfragen erbeten sub. **E. G. 300** pollagernd **Trotha.** (6898)

**Rirchthor Sa**  
 II. Etage, hochherrlichlich, 5 Zimmer, Bad, Gas, fr. Brand, auf Hasen + Dach und sonstiges Zubehör. Preis 850 Mk. 1. Juli oder 1. October cr. Näheres b. **Knooch & Kallmeyer,** Magdeburgerstr. 49, II. (6166)  
 Die **Wartere-Nämine** im Hause **An der Universität 6,** welche jetzt als Geschäftsräume von **Arztlichen Herrn Zierichs** benutzt werden, sind für den Preis von 400 Mk. an sofort oder 1. Juli d. J. zu vermieten. (6131)  
**Eduard Kobert, Gr. Wilsdorf 43.**  
**Verkauf.** I. Etage, nach gr. Berggarten gel., 7 St., Ballon, Gas, Wilsdorf, Küche, Zubeh., neu renov. sof. od. sp. zu verm. Preis 1200 Mk.  
**Schiffstr. 26, Rich Stein.**

**Geldverkehr.**

**Kapital-Gesuch.**  
 Auf Gut mit 130 Morgen feinstem Acker in der Nähe suche  
 20-40 000 Mk.  
 4 1/2 % im Jahr. Rückzahlung von 10 Jahren. Erf. sollte unter **E. B. 20** pollagernd **Gönnern a. S.** (6859)  
**3 1/2 % 900 000 Mk. 3 1/2 %**  
**Instituten- und Privatgeber auf Acker** jederzeit salbar auszuliefern.  
**H. Silberberg, Bankgeschäft in Silberstadt.**

**Hypotheken**  
 zu cediren.  
 Mehrere kleine Hypotheken in Beträgen von Mk. 3000-15000 a 4 bis 4 1/2 % sind zu cediren. Näheres Auskunft durch die Geschäftsstelle von **B. J. Baer,** (5906) Bankgeschäft, Leipzigstr. 64.

**12-14000 Mk.**  
 zur 2. Stelle auf gut verzinsliches Wohnhaus sofort oder später gesucht. Offerten unter **R. m. 15051** bef. **Rudolf Kosske, Halle.** (5963)

**Ritterguts-Inspector,**  
 u. selbst auf Gutbesitzer, von angenehmem Aussehen, 38 Jahre, sucht sich mit einem Mädchen od. Witwe aus guter, einfacher Familie passende **verheirathen.**  
 Ausführl. nicht anonyme Offerten **C. W. 219** erbeten. **„Zwangsband“** Dresden.

**Familien-Nachrichten.**

Die hiesigen amtlichen Bekanntmachungen von Tode und Geburten befinden sich im **Sanitätsrat 3. Etage.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
 Die Verlobung ihrer dritten Tochter **Margarethe** mit dem Königl. Leutnant im 3. Sächsischen Dragoner-Regiment Nr. 15 Herrn **Lothar von Westernhagen** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.  
 Commerzienrath **E. W. Hübler** und Frau. Halle a. S., z. Zt. Baden-Baden, Pfingsten 1899.

Meine Verlobung mit **Fraulein Margarethe Hübler,** Tochter des Königl. Commerzienraths Herrn **E. W. Hübler** und seiner Frau Gemalin beehre ich mich hierdurch ergehen zu lassen.  
**Lothar von Westernhagen,** Leutnant im 3. Sächsischen Dragoner-Regiment Nr. 15. Halle a. S. i. d. Els., Pfingsten 1899.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Vormittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft in Gott mein lieber Vätergenosse, unter guter Schwäger und Tante,  
**Herr Prediger em. Max Marschner**  
 im Alter von 78 Jahren.  
 Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an **Auguste Lamprecht gen. Marschner,** Halle a. S., den 19. Mai 1899.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Stadigottesackers aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen erhubt der Herr das Jenseits unseres theuren Vaters und Großvaters  
**Pastor emer. D. H. Hoffmann**  
 und nahm ihn nach längerem schweren Leiden in seine Herrlichkeit auf.  
 Halle a. S., den 20. Mai 1899.  
**Frau D. Amada Hoffmann, Siegfried Hoffmann.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr von der Laurentiuskirche aus statt.

**Nachruf.**  
 Es hat dem Herrn gefallen, am 20. Mai den langjährigen Seelsorger unserer Gemeinde  
**Pastor em. D. Heinrich Hoffmann**  
 im 79. Lebensjahre nach langen schweren Leiden heimzuführen.  
 Die 42jährige gesegnete Wirksamkeit des Heimgegangenen sichert ihm in den Herzen grosser Schaaeren in der Christenheit weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus unvergessliches, inniges, dankbares Andenken. Möge der Segen seines Heilandes, den er für die Seinen, für seine Gemeinde, seine Amtsbrüder, für alle, die ihm nahe standen, bis in die letzten Leidenstage erlangt hat, unter uns kräftig bleiben! Ebr. 13, 7.

**Der Gemeindekirchenrath zu St. Laurentii**  
 auf dem Neumarkt in Halle a. S.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr von der Laurentiuskirche aus statt.



**Frühjahrs-Delegiertentag des nordostthür. Kriegsbezirks Hall: des Zenti- en Kriegerbundes.**

Am vergangenen Sonntag den 14. d. Mts fand, wie schon kurz mitgeteilt, in Zentri die Frühjahrs- Versammlung der Delegierten des Nordostthür. Bezirks Halle statt. Derselbe gestaltete sich, begünstigt von dem herrlichen Frühlingssonne, für den Freundes-Adressen, wie für den vorigen Landes- und Kriegsverein zu einem wirklichen Volksfest.

Die Abgeordneten, welche der Mittagsaus aus Halle a. S. und allen übrigen Delegierten des Bezirks betriebsmäßig, wurden zu nächst am Bahnhofe von dem Landes- und Kriegsverein empfangen und unter Vorantritt der Fahnen und des Musik-Orchesters im feierlichen Zuge durch die mit zahlreichen Fahnen und Ehrenposten geschmückte Stadt nach dem Schützenhaus geleitet, wobei Herr Bürgermeister Schröder namens der Stadt in einer herrlichen Begrüßungsrede die Gäste willkommen hieß. Der Vorsitzende des Bezirks, Herr Major von Niedena, erwiderte dieselbe mit warmen Worten, in denen er hervorhob, daß der Kriegsbezirk zu Recht gerechtere Aufnahme ein schönes Zeugnis von der patriotischen Gesinnung und dem Enthusiasmus der Stadt für die alten Soldaten abgibt.

Ehe in die Verhandlungen und die reichhaltige Tagesordnung eingetreten wurde, begrüßte der Herr Vorsitzende die Delegierten und die zahlreich erschienenen Ehrengäste mit kameradschaftlichen Worten, gedäufte der im letzten Verbandsjahre eingetretenen wichtigen Neuerungen und Verbesserungen und eröffnete sodann die Tagesordnung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den allerbühnlichsten Protectors des Preussischen Landes- Kriegsverbandes, Kaiser Wilhelm II.

Die Tagesordnung begann mit der Feststellung der Präsenz-Liste. Derselbe ergab die Anwesenheit von 95 Vertretern und 105 Vereinen. Sodann wurde das Geschäftsprotokoll über die Versammlung vom 16. Oktober v. J. abgelesen und vom Schriftführer des Bezirks, Kamerad Rupper, sowie der mittlere Bericht über das Geschäftsjahr 1898 sowie über die Oberfeldzüge Nr. 92 und 102, vom Kaiser, Kamerad Zentri, der Bericht über den Bestand der Bezirksliste und vom Generalkommissarigen zum Sterblichste des Deutschen Kriegerbundes der Bericht über die Verhältnisse und dem Kampfbücher der Bezirksliste Entlassung ertheilt. An die Reden wurden folgende gehalten: in 27 Fällen an Kameraden, in 24 Fällen an Weibern. Als Abgeordneter zum diesjährigen Delegiertentag in Denabrid wurde die Beschlüsse einstimmig dem Vorsitzenden des Nordostthüringer Bezirks, sowie als dessen event. Vertreter den zweiten Vorsitzenden, Herrn Fische, Halle a. S. Die nach notwendig machende Änderung einiger Paragraphen der Satzungen der Bezirks-Untersuchungskommission wurde einstimmig genehmigt, ebenso ein Antrag des Bezirks ehemaliger Trupps. Sodann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß für zwei aus dem Bezirksvorstande ausgeschiedene Kameraden Herr Zeinart der Weiere Dittens in Götting und der Vorsitzende des Bezirks, 2. September 1899, Kamerad Sonne, in d. g. gewählt worden seien, sowie daß infolge der Satzungen des neugegründeten Preussischen Landes- Kriegsverbandes die Vereine Kurfürst und Lebenshilfe als selbständiger Kreisverband von dem Bezirks abgetrennt, dafür die Vereinsgruppe Götting mit 8 Vereinen und 103 Mitgliedern dem Bezirks angegliedert worden sei. Bei Punkt 10 der Tagesordnung legte zunächst der Vorsitzende den Abgeordneten in Stadt und Land eine reger. Beteiligung wie bisher an den Sanitäts-Konferenzen aus, eine wichtige, den edelsten Zwecken des Kriegsvereins dienende Einrichtung,

er lege ferner einen Entwurf zur besseren Vertheilung der Gewinne der Preussischen Landesverbandstafel vor, welche auf dem Bundestag in Denabrid beantragt werden soll, erbat für den Vorstand die Genehmigung des Delegiertentages zur Bildung einer Kommission behufs Feststellung der Vertheilung und Abschluß in vorgeschriebener Stunde — es war 3 Uhr geworden — mit Ablesen des Dankes für die Mitarbeit der Abgeordneten des Delegiertentages, nicht ohne noch des Abgeordneten Dr. Müller, Sagen zu gedenken, welche in der Sitzung durch eine wenig sein folgende Bezeichnung der Kriegs- als Kriegervereine die alten Soldaten zu begünstigen. Die Kriegsvereine hätten dem Herrn Dr. Müller zu viel Ehre an sich darüber weiter anzuklagen und Resolutionen zu fassen, dieselben müßten die erwähnte Redensart dahin verweisen, wobei sie gebore: in das Reich der Poise, und sich mit der gründlichen Abfertigung begnügen, welche dem Herrn Zeinart Dr. Geylert des Herrn Staatssekretärs Gratien von Verlobung in der Sitzung zu Recht geworden ist, sowie mit der moralischen Beurteilung des Gemannten durch den größten und besten Teil des gesammelten deutschen Volkes, welches keine alten Soldaten zu schämen sollte und in Ehren halte. Wir deutsche Kriegsvereine, so hieß der Major von Niedena, stehen viel zu sehr auf dem Boden der Vergangenheit als auf dem Boden der Gegenwart, wir sind mit dem moralischen Blick, die Treue zu Kaiser und Reich, die nationale Gesinnung zu hegen und zu pflegen, säubern wir aber unsere Vereine mit rücksichtsloser Energie von allen unlauteren Elementen, die nicht hineingehören, damit wir auch mit Frau und Kind und mit Stolz uns nennen und sein können, was wir sein sollen und wollen: „Ein starker Soldat und freies gegen alle Elemente des Unmuthes, eine feste Burg für König und Vaterland.“ Kameraden! Der blühende Jung, welchen unser Kaiser jüngst auf den Göttern der Göttern von St. Vrenat gestiftet hat, es ist die beste Antwort auf die erwähnte Beschimpfung und unsere schone Genugthuung. Er hat ihn auch für uns, für alle seine alten Soldaten gegeben — dieser Wägenweg soll tief in unsere Herzen eingegraben sein und darin wurzeln und wachsen zu einem mächtigen Stamme der Liebe und Treue und Hingebung an unser Kaiserhaus bis ans Ende, ein Baum der allen Väterkämpfern von außen oder von innen Trost bietet. (Anerkennung des Adels.) Die charakteristischen Zeichen dieses Passus des vom Schriftführer des Nordostthür. Bezirks der hiesigen Wägen übermittelten Referates über die Bekanntmachung die freiständige „Saalegung“, welche die Politik der Herren Geylert, Dr. Müller-Saun zu verteideln, begründend vorzutragen zu geben, vollständig ausgelesen und 2. B. ent- stellt. Dr. Müller-Saun hat seine Verleumdungen bekanntlich in einer Bekanntmachung des holländischen, dessen Organ die „Saalegung“ ist, unter dem Vorfall der Anwesenheit wiederholt.) Ein bräutliches, begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und seine alten Soldaten war die Antwort der Versammlung auf die Ansprache ihres Vorsitzenden.

Nach gelobter Arbeit vereinte ein gemeinsames, von ernten und launigen Reden gewürztes Mittagessen in dem großen Saale des Schützenhauses die Abgeordneten noch einige Zeit, worauf man in dem schönen geräumigen Garten bei herrlichem Wetter den Besien der vorzüglich geschulten Zentri-Deputierten durchführte. Deran- schloß sich ein gemeinsames Essen, wobei die Kameraden in der angenehmen Gesellschaft den Abgeordneten durch Schenkung ihrer Stadt und Vertheilung an den zu Ehren der Gäste veranstalteten Festlich-keiten ein so warmes Interesse entgegenbrachte und dadurch einen

schönen Beweis ihrer Sympathie mit dem Kriegsvereinswesen, sowie ihrer gut nationalen Gesinnung lieferte, den Teilnehmern in tiefer Erinnerung verbleiben.

**Heer und Marine.**

— Königlich preussische Armee. Veränderungen. Im aktiven Heere v. Billig, Gen.-Lt. und Inspektor der 1. Kav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgelübdes mit Pension zur Disp. gestellt. In Deutschland. Befördert sind die Marine-Oberstlieut. Metzdorf, Dr. Gumpert im Landw.-Bez. Halle a. S., Dr. Scharfau im Landw.-Bez. Stendal zu Stabsarzt n. der Div. der Marine-Sanitätskolonie.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

— Marine. Kant telegraphischer Mitteilung an den Kaiser hat die Marine ist St. M. in „Arona“, Kommando. Admiral-Flotte, Kommandant Korvetten-Kapitän Hans, ist am 18. Mai in Rautsibau angekommen.

— Hamburg-Amerika-Linie, 19. Mai. „Polynesia“ gehen in St. Thomas, „Volusia“ in Havre, „Armenia“ in Hamburg angeht, „Suzara“ in Swa, „Sawia“ in Colombo, „Dorothä“ in Kamerer“ heute in Penang eingetroffen. „Dracula“ gehen v. New-York, „Ascania“ v. St. Thomas n. Hamburg abgeh. „Albia“ und „Worderberg“ gehen Dover passirt. „Fürst Bismarck“ und „Bethania“ heute Dover passirt.

— Galt-Linie, 19. Mai. „Roslin Castle“ gehen auf Seimeire in London angeht. „Fambroft Castle“ heute auf Kuxreise v. London abgeh.

**Vermischtes.**

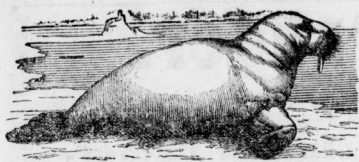
Ein Mordmörder. In der Nähe von Helsingfors ist, wie schon kurz mitgeteilt, eine ganze aus sieben Personen bestehende Familie ermordet worden. Das Ansehen, in welchen die entlegene Thät geschah, liegt von den anderen Abhandlungen des Verfalls ziemlich entfernt. Im Abend vorher hatte man die Bewohner des Hauses noch gesehen. Als man am nächsten Morgen die Wohnstätte betrat, sah ein schreckliches Bild dar. Im ersten Zimmer lag der Vater des Hauses, der 64jährige Johann Apelin, mit schmerzhaften Schadel, in ihren Betten lag man seine 34jährige Tochter und eine Blau, die bei der Familie arbeitete — beide ermordet. Im nächsten Zimmer fand man ein nur einige Wochen altes Kind, eine Gattin Apelins, dessen Kopf vom Kumpfe fast getrennt war. Im Bette lagen die Mutter des Kindes und Apelins Frau und noch eine Gattin, die sich bei der Familie zum Besuch aufhielt. Alle Seiden waren zerstückelt, die Hände und der Fußboden mit Blut bedeckt. Der Veracht richtete sich sofort auf den einzigen noch lebenden Bewohner des Hauses, dessen blutige Kleider in einer Ecke lagen, nämlich auf den Hausknecht Malvein, der seit zwei Jahren im Dienste der Familie stand. Er war sichtlich erschrocken und mit ihm auch das Gattin Apelins und mehrere Herrschaften. Die Unklugheit schienen mit einem Ziele, das im Hause gefunden wurde, ermordet worden zu sein. Malvein hatte vor Kurzem ein die Hand der 34jährigen Tochter Apelins angefaßt, war jedoch abhichtlich beiseite gewandert. Seit jener Zeit war er finster und einseitig geworden, und man vermutet, daß er die schreckliche Thät aus Mord begangen habe. Die Gattin, von Apelin wohnte, hat übrigens einen furchtlichen Inf. Die Bevölkerung ist sehr interessiert, und in den letzten Jahren sind mehrere Verbrechen dort vorgekommen.



Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,  
 Verehrte Leserin, nimm's niemals in der „Düte“!  
 Einzig ist die Flasche echt,  
 Die geschützt nach Markenrecht.

Die wahre Hilf' bei Nacht und Tag  
 Gegen jede und jede Infectionplag,  
 Such' — damit Du sicher bist,  
 Wo Zacherl's Placat ersichtlich ist.





# Nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eise

mit dem Nordpolfahrer **Capt. Bade**, auf dem Salondampfer „**Kong Harald**“, Abfahrt von Hamburg, Teichsauer vom 4. bis 31. August, wovon etwa 5 Tage auf Spitzbergen. — Prospekte gratis in sämtlichen Filialen der Firma **Rudolf Mosse**, sowie von **Capt. W. Bade, Wismar i. Meckl.**

## Weine

nur selbstgelesene, veredelt  
**Joh. Jos. Amling**, Weinbergbesitzer,  
 Villa Wilhelm in Bingerbrunn a. Rh.  
 unter absoluter Garantie für Naturreifeit  
 12 Flaschen guten weißen Rischwein  
 à Mk. 11.  
 12 Flaschen guten reinen R. Rothwein  
 à Mk. 12.—  
 incl. Flaschen u. Kiste gegen Nachnahme.  
 Nicht forderndes unterinfirt zurück.

## Pension

zum Oktober für einen Schüler der Latina  
 gesucht. Gef. Off. u. Z. 6751 a. d. Exp. d. Zig.

Für die Reisezeit  
 bringe ich die Vermietung von  
**Schrankfächern**  
 in meinem  
**feuer- und diebessicheren Tresor**  
 zur Aufbewahrung von Juwelen, Gold- und Silbersachen aller Art, Documenten,  
 Geld und Werthpapieren in empfehlende Erinnerung.  
**Julius Becker, Bankgeschäft**  
 Martinsberg 9. (6869)

Die in meiner Stahlkammer befindlichen  
 Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des  
 betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur ge-  
 eigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle  
 bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.  
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von  
 Krediten und die Annahme von Geld in laufender  
 Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf  
 von Wechseln und von Werthpapieren.  
**Halle a. S. H. F. Lehmann,**  
 Bank- und Wechselgeschäft.  
 6128]

**Hermann Arnhold & Co.,**  
 Bank-Commandit-Gesellschaft,  
 Alte Promenade 3.

An und Verkauf von **Werthpapieren**,  
 Eröffnung laufender Rechnungen,  
 Annahme von **Depositengeldern**  
 (Checkverkehr),  
 sowie überhaupt  
 Vermittlung sämtlicher  
 Geldgeschäfte.  
 Grosser feuerfester und diebessicherer  
**Tresor.**  
 Vermietung eiserner  
 Schrankfächer,  
 welche unter Selbstverschluss der  
 Miether stehen  
**Verschlussene und offene**  
**Depôts**  
 werden zur Aufbewahrung bezw. Ver-  
 waltung (Coupons - Einlösung, auch  
 Verlosungs - Controls) zu mässigsten  
 Spesen angenommen.

**C. Rich. Ritter**  
 Großh. Sächsisch Hof-Pianofortefabrik,  
 Halle a. S.  
**Pianinos**  
 unübertroffen in Ton und Konstruktion,  
 höchst prämiert auf allen beschickten Weltausstellungen.  
 Grösstes Lager der Provinz.  
 Mässigste Preise.  
 Sicherste Garantie.

Ziehung schon 2. Juni der beliebten  
**Marienburger Pferde Loose a 1 Mk**  
 11 Loose 10 Mk, Porto und Liste 20 Pf.  
 Zusammen **100,000 Mk**  
 3200 Gew. i. W.  
 Hauptgew. **10,000 Mk** eleg. Equipage  
 i. W. von 4 Pferden.  
 Total **82 Hauptgewinne: 8 elegante Wagen, 95 Pferde,**  
 ferner noch **3178 werthvolle Gewinne: F. Hräder u. s. v.**  
 Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme — die  
 billigste Bestellung ist Postanweisung — des Generalschreibers  
 Bank **Lud. Müller & Co.** Berlin,  
 Geschäft **Breitestr. 5.**  
 Teler. Adr.: Glücksmüller.

Verlangen Sie Stoff-Muster! Sei Herr  
 Verzeugen Sie sich  
 die **Beste**  
**Leistungsfähigkeit**  
 immer  
 das  
**Billigste**  
 Schweißnitzer Tuch-Hauses  
**F. SÖLTER & STARKE**  
 Schweißnitzer-Schlesien.  
 Special-Haus für bessere u. hochfeine Qualitäten.

**RHENSER**  
 Natürliches Mineralwasser  
 Doppeltkohlen-sauerstoffhaltig  
 Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:  
 „Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlen-säure u. Mineral-salzen.“  
 Haupt-Niederlage bei: **C. Kaiser**, Drogenhandlung, Schmeerstrasse 20  
 in allen besseren Hotels, Cafés und Restaurationen zu haben. (6149)

Exportbierbrauerei  
**F. Lehmkuhl, Dortmund,**  
 empfiehlt neben ihren anerkannt höchsten besten Exportlagerbieren ihr in kürzester Zeit allgemein beliebt gewordenes  
**„Deutsch-Pilsener Bier“**,  
 ein dem sächsischen Pilsener völlig gleichwerthiges Produkt, welches, frei von allen Surrogaten, aus feinsten  
 Rohmaterialien hergestellt, nach gehöriger Ablagerung und **krystallblank** zum Verkauf gelangt. Infolge seiner hervor-  
 ragenden guten Bekömmlichkeit ist dieses  
**„Deutsch-Pilsener Bier“**  
 dort, wo es zum Ausschank kommt, das Lieblingsgetränk des hierintenden Publikums geworden. (6427)

**Preis-Ermässigung!**  
**„SODOR“**  
 Die Schachtel à 10 Stück von heute an infolge erhöhter Leistungsfähigkeit in allen  
 Verkaufsstellen  
 nur **70 Pfg.**  
**„Sodor“ ist das Beste zur sofortigen bequemen und billigen Selbst-**  
**herstellung von kohlen-säurehaltigen Getränken jeder Art.**  
**Sodor - Fabrik Zürich.**  
 Generalvertreter: **A. Wiedemann & Cie., Berlin NW., Spenerstr. 4.**

**Joppen und Havelocks**  
 aus bestem Tycorle u. bayer. Loden. Ulster  
 mit u. ohne Pelzlinie als **Reconmmandel**,  
 absolut wasserdicht, mit Gummi-Einlage in Brust, Rücken  
 und Schultern, von echt Kaneeolnar-Loden  
 à 28 und 33 Mark.  
**Halle a. S.,**  
**Herm. Oetting, Bazar für Herren**

**Fran Teske**  
 Zahnkünstlerin  
 Gr. Ulrichstr. 29 I.  
 Seit 1892 in Hall

**Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt**  
**American Steam Laundry,**  
 Max Fleischer,  
 Gassestrasse 21,  
 Fernsprecher 719.

**Brauerei Albert Morell,**  
 Halle a. S.,  
 Fernsprecher Nr. 496.  
 empfiehlt angelegentlich:  
**„Schankbier“**  
 bestes Haushaltungsbier, garantirt  
 nur aus Malz u. Hopfen hergestellt.  
 Per 48 Flaschen 3 Mk.

Wir bitten  
 unsere geehrten Kasserinnen  
 und Kaser, bei Einkäufen etc.  
 sich gefl. stets auf die  
 halbesche Zeichnung beziehen  
 zu wollen.

**ff. geröstete Kaffees**  
 (oben Zug frisch, in allen Preislagen,  
 Verlässe von 2 Mk. 1.— pro Pfund an-  
 empfiehl (5905)  
**Carl Boock, Breitestraße 1.**

# „Adler“ Fahrräder.

**Höchste Auszeichnungen.**  
 Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.  
**Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,**  
 Filiale: **Halle a. Saale, Martinstrasse 11, an der Leipzigerstrasse.** Telephon Nr. 616.  
 Fahrtafel, Fahrunterricht unter Leitung tüchtiger Lehrer für Käufer gratis.  
 Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. Fahrradbühörtheile.





**BAD SACHSA**  
a/Süd-Harz

**Realschule** mit einj.-tröw.  
 Berechtigung.  
 Höhere Töchterchule.  
 Pensionate.

Jagd, Fischerei,  
 Wassersport.  
 Billiger Aufenthalt  
 (mäss. Comm.-Zuschl.).

Kurtaxe  
 nur 3-6 Mark.  
 Illustrirte u. aus-  
 führliche Prospt. gratis  
 durch die Badeverwaltung.

**KLIMATISCHER KURORT**  
**PERLE des SÜDHARZES**  
 Frequenz  
 1898: 3000 Pers.

Seit 1601 **medizinisch bekannt.**

## Salzbrunner Oberbrunnen

Aerztlich empfohlen bei  
 Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-  
 katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabete.  
 Es haben in allen Mineralwasserbehandlungen und Apotheken. — Brochüre gratis abensandt und durch  
**Furbach & Striebell, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn I. Sohl.** (6148)

# Sodor

Jedermann bereitet sich hiemit augenblick-  
 lich billig und bequem jedes nur denkbar  
 moussirende Getränke (Selterswasser,  
 Limonaden, selbst Champagner etc.).  
 10 Stück Sodor in Cartonschachtel verpackt  
 kosten nur 70 Pfg., die immer verwend-  
 bare Spezialflasche Mk. 3,50.  
 Verkaufsstellen werden errichtet durch den  
 Generalagenten für Deutschland:  
**Alex Wolff, Darmstadt.**

**Königliches Stahlbad Lauchstädt.**  
 Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

**Kaiserbad Schmiedeberg**  
 (Bezirk Halle).  
 Staalk. conc. Sulfuralkali, sp. f. Gicht u. Rheumatismus in allen Formen  
 Gicht, Neuralgie, Schlingungen u. Contracturen, sowie Frauenleiden.  
 Eisenmoorb., medic. meehan. Institut, Bädern-Cabinet. — Das ganze Jahr  
 geöffnet und beheizt. Eigenes Zimmer mit voller Pension u. ärztl. Behandl. von  
 4,50 Mk. ab pro Tag. Ausführliche Brochure durch  
**Dr. Schuckelt, dir. Arzt.** (5964)

**Friedrichroda.**  
 Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde.  
 Fichtennadel-, Sool- u. med. Bäder. Frequenz 1898: 10911 Personen excl.  
 Passanten. Auskunt u. Prospekt kostenfrei. (6143)  
 Das Bade-Comité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

**Alexisbad im Harz.**

Bahnstation, Post, Telegraph, Fernsprecheinrichtung Postamt Harz-  
 gerode No. 4. Herrliche Lage im Hochwald und Gebirge, reine Waldluft, Stahl-,  
 Sool-, Moor-, Fichtennadel-Bäder, Wasserbehandlung, Erdunms-bilge, Massage, Gymnastik,  
 Sonnenbäder und Luftbäder etc. etc. Kräuterkur. Prospekte, worin Alles enthalten  
 ist, werden auf Verlangen frei zugesandt von der **Badeverwaltung.** (5594)

**Kurhaus Rastenberg i. Thür.**  
 Herrlich im Walde gelegen  
 Gute Zimmer mit 1 oder  
 2 Betten von 6-20 Mk.  
 pro Woche. Anerkannt vorzügliches Mittagstisch zu 1 Mk. Table d'hôte 1,50 Mk.  
 Pension pro Tag 3 Mk. Näheres durch den Besitzer **Franz Schmidt.**

**Thale a. Harz.**  
**Hôtel und Pension zur Heimbürg,**  
 am Eingange des Bodethals gelegen, 3 Minuten vom Bahnhof, altrenomirte feine  
 Küche, gut gepflegte Weine und Bier, mässige Preise. Zimmer von 1,50 Mk.  
 an. Pension nach Vereinbarung. Haussteuer am Bahnhof. Bäder und Equipagen  
 im Hause.  
**Ferdinand Hinze.**

Preisgekrönt: Sächs. Eisen-Moorbad  
 Vorkr. Erfolge b. Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend.  
**Thür. Ind.-u. Gew.-Aust.**  
 28. Sept. 1898. 1. Mai bis Ende  
 28. Sept. 1899. Prospekt und Auskunt durch die  
 städt. Badeverwaltung.

Glanzpunt des Südharzes, mit Barchhaus u. Eisenmoorb., an drei Seiten vom Walde eingeschlossen, bevorzugte Lage. — Pensionen in  
 und ausser dem Hause. Eigene Jigd und Fischerei.  
**Aug. Frind.**

Druck und Verlag von Otto Zöfel, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

# „Pilsner Urquell.“

Das seit 1842 mit stetig steigenden Erfolgen eingeführte Bier des  
**Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,**  
 gegründet 1842.  
 ist dasjenige Bier, auf dessen Güte u. Bekömmlichkeit **einzig** und  
**allein** der Welt Ruf des Pilsner Bieres beruht.  
 Die fortgesetzt wachsende Beliebtheit und Frage nach Pilsner Bier  
 veranlassen nicht nur viele Branerorien, ihr helles Bier „Pilsner“ zu nennen,  
 sondern an vielen Orten entstanden Brauerien unter der Firma:  
**Bürgerliches Bräuhaus,** und deren Brau wurde dort als „Pilsner  
 Bier“, sogar als „Pilsner Bier aus dem Bürgerlichen Bräu-  
 hause“ in den Verkehr gebracht unter Verschweigung des  
**Herkuftsortes.**  
 Täuschungen — sehr oft beabsichtigte — waren und sind auch noch  
 an der Tagesordnung, und um diesem Unfuge Einhalt zu thun, lassen wir  
 uns am 19. April 1895 die Bezeichnung „Originalpilsner“ als  
**Bildmarke** schützen, welche unserem Biere als dem erstbekanntem, dem  
 thatsächlich Originalen, rechtmässig zukommt. Nachdem aber diese  
 geschützte Bezeichnung andererseits ebenfalls benutzt wird, veranlassen  
 wir für unser Bier Eintragung des Wortschutzes

**„Pilsner Urquell“**  
**„Urquell“**  
 und **„Bürgerliches Pilsner“**  
 welche uns auch (sub No. 32183, 32201, 32202 beziehungsweise 388, 389  
 und 390) bewilligt wurde, und bitten wir unsere geehrten Freunde und  
 Verehrer des wirklichen Originalpilsners, hiervon gütigst Kenntniss zu  
 nehmen und fortbar nur **„Pilsner Urquell“**  
 zu verlangen.  
**Pilsen, 1. März 1899.**  
**Bürgerliches Brauhaus**  
 gegründet 1842.

**„Pilsner Urquell“**  
**„Urquell“**  
 und **„Bürgerliches Pilsner“**  
 welche uns auch (sub No. 32183, 32201, 32202 beziehungsweise 388, 389  
 und 390) bewilligt wurde, und bitten wir unsere geehrten Freunde und  
 Verehrer des wirklichen Originalpilsners, hiervon gütigst Kenntniss zu  
 nehmen und fortbar nur **„Pilsner Urquell“**  
 zu verlangen.  
**Pilsen, 1. März 1899.**  
**Bürgerliches Brauhaus**  
 gegründet 1842.

**Schützenhaus zu Merseburg,**  
 hinter dem Striegerdenkmal,  
 hält sich einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend bestens empfohlen  
 und made beionders auf meine schön gelegene Colonnade aufmerksiam.  
 Abtheilung: **G. Lucas,** früher Wirth der „arinen Tanne“ zu Höberth.

**Nordseebad Büsum** in Holstein (Bahnstation).  
 Vorzögl. stundenlanger grüner Strand. Kräftige See-  
 luft. Neues Warmbad. Gute Gelegenheit zu Seefahrten und See-  
 lands- und Entenjagen. **Wattenlaufen.** Billigste  
 Preise. Prospekte kostenfrei durch die **Badedirection.** (6140)

**Wasserheil- und Terrain-Curanstalt B**  
 bei Gölitz in Schläa.  
 Im herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskronen. Mit der  
 elektrischen Bahn von Gölitz in 10 Minuten zu erreichen.  
 Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt **Horn Dr. Benno,**  
 hat 50-60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftsräume,  
 Spiel- und Billardsäle, grosse Lawn-Tennis-Spielfläche, herrlichen Park, ge-  
 sande, staubfreie und ruhige Lage, der Neuzeit entspr. ebende Bade-  
 einrichtungen, geschützte Wandlungen und Colonnaden, Laufferwege und Wiesen.  
 Grosse Badelüne und Kurenstungen für Güsse aller Art, Sonnen-,  
 Luft- und elektrische Bäder, Wasserkuren. (6147)  
 Prospekte gratis und franko durch die **Verwaltung.**

**Gasthof „Wilhelmshöhe“, Triptis,**  
 direkt am Bahnhof gelegen.  
 Empfehle gebraten Zourrien, Breinen und Geflügelstücken meine der  
 Prezeit entsprechend einrichtungen Lokalitäten, Fremdenzimmer (gute  
 Betten), Saal und Gesellschaftszimmer, feinsten Garten, Kaffee-Regel-  
 Bad, franz. Billard.  
 ff. Biere, gut gepflegte Weine, gute Küche zu civilen Preisen.  
 Hochachtung  
**Max Vogel.**

**Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke,**  
**Sörbersdorf in Schlesien.**  
 Aerztlicher Leiter:  
**Doctor Carl Servaes.**  
 Prospekte kostenfrei durch die **Verwaltung.**

**Bad Warmbrunn**  
 Eisenbahnstation  
 346 a.üb. M. zu den Wildbärdern gehörig, mit 6 Thermoquellen von 25° bis  
 43° C. Trink- und Badekuren, Basser-, Wannen- und Douche-Bäder. Eigene  
 Kohlensäure und medicische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in  
 herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis  
 1. October. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Sonnab  
 La  
 Heber  
 mit Befon  
 30 f 3 h  
 Universität  
 Professor  
 haben ein  
 umfollende  
 die Gehöft  
 aufgenom  
 Feind die  
 finden  
 Mingen de  
 Su in  
 schlingen  
 und den B  
 ballen um  
 heit als f  
 und giebt  
 und Daus  
 schwindlich  
 bingen, w  
 Deistfeite  
 drittes A  
 dater wite  
 von 2 Bier  
 Genuß ro  
 wendigt  
 heit auch  
 sie neben  
 Ge folgt d  
 die der B  
 find, gerab  
 gefunde gu  
 und festl  
 Wafes im  
 gelliger G  
 einmal die  
 empfängl  
 lichen Ber  
 Abnung  
 Tuberfoll  
 mung r  
 Schwabfu  
 noch die g  
 phytisch  
 emeßend d  
 der Seiffa  
 Erführung  
 Behandlun  
 überall im  
 hauptfächl  
 werden fö  
 In de  
 der Konze  
 heit Hallf  
 und festl  
 das Zuter  
 mandum  
 hat der B  
 Arbeit erl  
 Gefahr, n  
 oder weit  
 in das all  
 furdet. N  
 furdet. N  
 Indissegel  
 einseitig  
 Geffitüte  
 Verlicher  
 für Erbau  
 folgen ein  
 follen, d  
 Wogen un  
 traßerlich  
 auch in ur  
 zu beugfö  
 zu Theil n  
 Merje

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Ueber Entziehung und Verhütung der Tuberkulose als Volkskrankheit

Mit besonderer Berücksichtigung der Errichtung von Volkshäusern...

Zu hohen Vorlesungen bedarf der Verfasser den einschlägigen Stoff...

In den Tagen vom 24. bis 27. Mai d. Z. wird in Berlin der Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit stattfinden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Aus dem Saalkreise, 19. Mai. (Der Saatenstand) hier ist in Folge der Überflutungen...

Verhütung der Tuberkulose als Volkskrankheit

schlagen, und verschiedene Flächen abgemäht und zu Futterweiden verwendet werden müssen...

g. Vohsen (Saalkreis), 19. Mai. (Naturerlebensheit) Eine Biene des Mauerers Bienen...

16. Mai, wurde die Kreisversammlung der Gemarkung Gernern...

19. Mai. (Gasautomaten) Die hiesige Gasanstalt stellt Gasautomaten auf...

19. Mai. (Landwirtschaftlicher Verein) Gleich nach Pfingsten und zwar am 24. d. Mts. tagt in Döblich der Landw. Verein...

19. Mai. (Landwirtschaftliche Enten) Wie hätte solche noch nicht gegangene...

19. Mai. (Die Landwirtschaft) Die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen...

19. Mai. (Arbeiterkolonie) Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht...

R. Wollhausen a. d. Helme, 19. Mai. (Verbrannt)

Die 19jährige Tochter des Wollhausen wurde bei dem Kochen erpöckelte Brandwunden von den Hüften bis zum Hals zu.

19. Mai. (Schulorganisation) In hiesiger Stadt befindet sich eine Volksschule...

19. Mai. (Selbstmord - Prüfung) Am heutigen Morgen wurde der Kaufmann Paul Schmidt...

19. Mai. (Stiftung) - Gelanthe Burg... Aus den Sinnen der Stiftung der verstorbenen Frau...

19. Mai. (Der Brieftaubenflug) Ich bin im Begriff, die ihm gestellte militärische Aufgabe zu erledigen...

19. Mai. (Selbstmord durch Schenken) Der hiesige Arbeiter wurde am 18. d. Mts. durch einen Selbstmord...

19. Mai. (Diebstahl) - Sittlichkeitserziehung. In der hiesigen Volksschule...

19. Mai. (Konferenz) In der Pfingstwoche wird in der Provinz Sachsen eine Konferenz...

19. Mai. (Verurteilung) - Leichenfund. Dem Leichen eines Schachlers machte die hiesige...

W. Amsmann, 19. Mai. (Verhättnisse.) Die Wahl des...

Endershausen, 19. Mai. (11. Kartellfest.) In den...

Gera, 19. Mai. (Fächeln.) Ein in einem hübschen...

W. Eichen, 19. Mai. (Bericht des Bauges.) Nachdem...

Alexander, (Fest.) 19. Mai. (August, komm...

Waldenburg (Rgr. Schen), 19. Mai. (Verlobung.)...

Bei dem ostfriesischen Kreuzergeschwader ist eine...

Wissenschaft, Kunst und Theater. Ist der Valein Säugethier?

Bau- und Düngkalk, 1a. größtmöglichen besten...

Stammeschäferlei Salzfurth. Bei Cavalle, Seltzer...

Heu! Gutes Grotwieschen in loser...

Mehrere Göppl- und Dreschmaschinen...

Merzschäfer. 30 Stück Merzschäfer...

Säumer. 120 englische...

Milchkühlapparate, Friedr. Jaeger...

Wagenfabrik W. Bergmann. Jaeger I. Schl., Filiale: Dessau.

Patente, Schnell- und gut Patentbureau...

Nachricht folgende Stellen: Die Aufhebung des...

Der Rath der Stadt Leipzig hat nach erfolgtem...

Der Schiffsingenieur-Controllor in Ploegha?

Verlobung des Kaisers von Oesterreich?

Rom bündigen Hofe. Die Kronprinzessin...

Hebräer von Sizilien an die Union. Eine amtliche...

Worthaben. In Macedonien sind an verschiedenen...

800000 Mark Fonds von Stiftungen und Anstalten...

Verkauf einer Lebensversicherungs-Police.

PATENTE etc. schnell- und gut Patentbureau...

Handhoh-Sägelöhne zum Mähdern...

Täglich frischgetrocknen Spargel...

Christophlack als Substitutionsmittel...

Franz Christoph, Berlin. Allein admt. [12] 26

W. Pachebusch, Halle a. S., Friedrichstr. 52.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Wörter werden, obwohl ihre Namen bekannt sind...

Das „Fremdenblatt“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Die „Berliner Chronik“ berichtet über die...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.



# Wasch-Blousen

die apartesten Neuheiten,

# Kragen, Jackets,

Costüme, Reisemäntel,  
Kinder-Kleider, Kinder-Jackets,  
Costümesröcke, Unterröcke

in überraschend grosser Auswahl zu

**aussergewöhnlich billigen Preisen.**

# Hermann Hönicke

Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Thurm.

## Thalia-Theater.

Sonntabend: **Keine Vorstellung.**  
Sonntag, den 21. und Montag,  
den 22. Mai 1899:  
**Gastspiel Eilly Bender.**  
Zum 1. bzw. 2. Male:  
**Der Mässigkeitsapostel.**  
Schwanke in 3 Akten von Ralph Bobbins.  
Dienstag: **Der Wähligkeitapostel.**

## Walhalla-Theater.

**Direktion: Rich. Hubert.**  
**Neuer Spielplan!**  
Mr. E. Bonnetty mit seiner  
Hohen Dreier (ca. 100 Theater:  
Füdie, Schafte, Affen, Hunde, Enten,  
Hühner, Lauben, Raben, Kanarienvögel,  
Käse, Motten u. Mäuse.) Sensationell!  
— Das **Harlow-Trio**, Provan-  
traff - Quintetten. — **Brothers**  
**Morelli**, die Opern am dreifachen  
Noc. — **Messrs. Rowley** und  
**Harper**, excentriche Burlesk-Komö-  
dianten. — Die **Gubangin Vera**  
**Corzée**, Persepolis-Leserin.  
Fräulein **Hanna Cornelisen**,  
Gelang- und Aolium - Sourette.  
Fräulein **Emmy Busse**, Original-  
Gelang-Summarin. — **Der Engelbert**  
**Sassen**, Original - Geling- und  
Gastspiel-Summarin.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Am 1. u. 2. Pflingstfeiertag:  
Vormittags von 12-12 Uhr:  
**Frei-Concert.**

## Umswärtige Theater.

Sonntag, den 21. Mai 1899.  
Leipzig (Neues Theater): **Sobornia.**  
— Montag: **Garmen.** — Dienstag: **Herrig.**  
Leipzig (Altes Theater): **Wein Leopold.**  
— Montag: **Die Fiedermaus.** — Dienst-  
tag: **Scimath.**  
Weimar (Hof-Theater): **Stegfried.**  
— Montag: **Wühlem Zell.**  
Coburg (Hof-Theater): **Tannhäuser.**  
— Montag: **Madame Sans Gêne.**  
— Dienstag: **Der Bettelstudent.** (Schluß  
der Spielzeit).

## Wintergarten.

Sonntag, den 1. Montag, den 2.  
und Dienstag, den 3. Pflingstfeier-  
tag, Abends 8 Uhr:  
**Großes Militär-Concert**  
der Kapelle des Kgl. Magdeb.  
Pfl.-Regts. Nr. 36.  
Entrée 30 Pfg. 0. Wiegert.

## Münch. Concerthaus

„Sport-Hôtel“.  
Am 1. und 2. Pflingstfeiertage  
Abends 8 Uhr:  
**2 Gr. Münch. Concerte 2**  
Zum 1. Male wieder vollständig  
ohne Wieder!

## Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Sonntag, den 1. und Montag, den  
2. Pflingstfeiertag:  
Früh 6½ und Nachmittags 3½ Uhr:  
**Großes Militär-Concert**  
der Kapelle des Kgl. Magdeb.  
Pfl.-Regts. Nr. 36.  
Dienstag, den 3. Pflingstfeiertag,  
Nachmittags 3½ Uhr:  
**Großes Militär-Concert**  
derselben Kapelle.  
Entrée zum Frühconcert 20 „  
„ Nachmittagsconcert 30 „  
O. Wiegert.

## Bad Wittekind.

1., 2. und 3. Pflingstfeiertag täglich:  
**Zwei  
grosse Concerte**  
ausgeführt vom Stadt-Orchester.  
Anfang: (Früh 6½ Uhr. Entrée 20 „  
Nachm. 3½ Uhr. Entrée 30 „  
Carl Rohde, Max Friedemann,  
Stadt-Musikdirector.

## Saalschlossbrauerei.

Inh.: **Otto Stöckel.**  
Empfehle zu den Pflingstfeier-  
tagen von früh 6 Uhr an  
**Speckkuchen  
und Ragout an**  
sowie reichhaltige Speise-  
karte der Saison entsprechend.

## Hohenthurm.

„Gehre's Gasthof“.  
Zum 2. Pflingstfeiertag von 3 Uhr ab  
**grosse Ballmusik**  
nozu freudl. einladet  
Emil Gehre.

## Nauendorf a. P.

Mittwoch, den 4. Pflingstfeiertag  
von Nachmittags 3 Uhr ab  
**Garten-Concert**  
(beizugünstigem Wetter in Saal) Abends  
**Ball,**  
hierzu ladet freundlich ein  
**Rob. Lüdicke.**  
**3 D.**  
26. 5. 6 Uhr. S. B. Br.

## Saalschlossbrauerei.

**Menu**  
zum  
**I. Pflingstfeiertag:**  
Nieren-Suppe.  
Lachs mit Butter.  
Stangenspargelmitkalt  
Belle.  
Rehraten.  
Compot. Salat.  
Vanille-Eis  
oder  
Butter und Käse.  
**II. Pflingstfeiertag:**  
Hühner-Suppe.  
Steinbuten  
mit holländischer Sauce.  
Leipziger Allerlei mit  
kleinem Filet.  
Pomarde.  
Compot. Salat.  
Wein-Crème  
oder  
Butter und Käse.  
**III. Feiertag:**  
Julienne-Suppe.  
Hammer-Majonaise.  
Grüne Bohnen mit  
Mammelcollettes,  
Filetbraten.  
Compot. Salat.  
Citronen-Pudding.  
Butter und Käse.  
**Otto Stöckel.**

## Von der Reise zurück.

**Dr. Kulisch,**  
Leipziger Strasse 100.

**Pädagogium Thale am Harz.**  
Unter dem Directorate Dr. Sobchitz  
des Prinzen Genard von Anhalt.  
Für Schüler geheimer Anstalt, gute  
Pflanze und gemessene Vorbereitung für  
alle Klassen höherer Schulen und für die  
Einjährige-Vereinswesen-Vorbereitung. Individu-  
elle und energische Förderung. Staat-  
lichereits konsistent und beachtet.  
Die Empfehlungen. Prof. Dr. Professor  
Dr. Ad. Lohmann. (1883)

## Die weltberühmten Schwechten-

## Pianinos

sind wieder in grosser Auswahl  
am Lager und empfehle solche  
sowie andere gute Fabrikate von  
**450 Mark an.**  
**H. Lüders,**  
Monopol.  
Mittelsstrasse 9-10 neben Café  
Mehrere gebrauchte Pianinos  
von 250 Mark an.

# Circus Ed. Wulff.

Halle a. S., Roskplatz.  
Morgen Sonntag, den 21. Montag, den 22. und Dienstag,  
den 23. Mai (an den 3 Pflingstfeiertagen): Täglich Nachmittags 4 Uhr und  
Abends 8 Uhr: 2 Gr. Festvorstellungen. Zur Nachm.-Vorstellung gahen  
Kinder im Alter unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Eintrittskarte.  
In jeder Vorstellung und zwar Nachmittags mit belien Pracht und Aus-  
stattung wie am Abend: „Die geraubte Braut“. Große romantische Ballet-  
Pantomime in 6 Bildern, aus dem ungarischen Leben u. Treiben entnommen  
und verfasst von Herrn Director Ed. Wulff. Eintritt vom Balletmeister  
Herrn Louis Maganini. Länge: 1. Giebichenst. 2. Palast. 3. Hagen-  
stein. 4. Hof- und Bild. 1. In dem Garten des gräflichen Schlosses.  
2. Das Duell. 3. Auf der Glor. 4. Hochzeitstisch und Raub der Braut.  
5. Im Bienenlager. 6. Die Verfolgung. Schluss-Tableau. Die Nachmittags-  
Vorstellungen, welche hauptsächlich für das geehrte auswärtige Publikum  
arrangirt sind, um denselben eine reichhaltige Pflanze zu ermöglichen, bieten  
ein ebenso reichhaltiges Programm wie die Abend-Vorstellungen. Das Programm  
einer jeden Vorstellung enthält in abwechselnder Weise außer der obigen mit  
sich täglich steigendem Beifall aufgenommenen Pantomime 12 equitäre  
Nummern des Repertoires, in welchen das gesamte Künstlerpersonal in seinen  
Platznummern auftreten und Director Ed. Wulff die besten Equil-  
freileistungsstücke des Repertoires vorführen wird. Insbesondere in jeder Vor-  
stellung: Original-Schöpfung des Directors Ed. Wulff: Gr. Hippolog. Monfré-  
Tableau von 70 Pferden. Mittwoch, den 24. Mai, Abends 8 Uhr: Große  
Gala-Vorstellung mit neuem Programm. Zum Schluss derselben: „Die geraubte  
Braut“.  
Hochachtungsvoll Ed. Wulff, Director.

## Apollo-Theater.

Direktion: **Fr. Wiehle.**  
Täglich Abends **Künstler-Vorstellung.** Spielplan vom  
8 Uhr: **Edwards Familie** mit ihrem Melange-Actobotic-Act. — **Ella-Stella**,  
Original - Sourette. — **Otto Abs**, Miniatur - Artist aus Hamburg. —  
**Lille Weincotta**, Dramatikerin. — **Leonon Kischneff**,  
Truppe, russische Actobaten und Sänger. — **The Beckley's**, Musik.  
Gegenüber-Pantomimen. — **Elsa u. Franz**, die besten Duettisten.  
— **Amanda Nordstern**, Herrin - Mimikante (prolongirt). — **F. Markow**,  
Humorist und **Chevalier et Alle. Prince**, Varietédirekteur.  
Jeden Sonntag, Freitag früh 11½-1½ Uhr: **Grosse Matinée, Concert**  
u. **Künstler-Vorstellung.** Eintritt frei. — Programm 20 „

## Apollo-Theater Halle.

Zu allen drei Feiertagen Vormittags 11½-1½ Uhr:  
**Grosse Matinée**  
im prachtvollsten Sommergarten. Auftreten verschiedener Spezialitäten.  
Eintritt frei! Abends 8 Uhr: Programm 20 Pfg.

## Grosse Gala-Vorstellung

mit ausgewähltem Programm. Preise wie gewöhnlich.  
**„Paradies“.**  
Bestehend seit 1856. Bestehend seit 1856.  
Nachmittag 2-3. Halbtelle der elektrischen Bahn. Nachsänger 2-3.  
**Größtes und schönstes Gartenlokal der Stadt.**  
Am 1. Feiertag **Großes Frühshoppen-Concert.**  
11½ Uhr **Nachmittag Grosse Concert.**  
Am 2. Feiertag **Großes Frühshoppen-Concert.**  
11½ Uhr Von früh an Speckkuchen, sowie Ragout an.  
Reichhaltige Speisefarte. Solide Preise.  
Hochachtungsvoll  
**p. C. Meissner: Klages, Geschäftsführer.**

## Die Peissnitz

auf der Nachtigallen-Insel  
ist unstreitig der schönste Aufenthaltsort  
im Saalethal bei Halle a. S., sowie der ganzen  
Provinz Sachsen.  
Halte meine trockenem, aber staubfreien Localitäten bestens empfohlen.  
Während der Pflingstfeiertage von früh 5 Uhr ab  
geöffnet, reichhaltige Auswahl warmer und  
kalter Speisen. Diners 1,50 Mark werden  
sofort servirt.  
**Grosser Saal zu Festlichkeiten.**  
Hochachtungsvoll **Fr. Klopffleisch.**

## Leistner's Waldhaus.

Am 1. und 2. Pflingstfeiertag  
**Speckkuchen.**  
Hochachtungsvoll **Carl Leistner.**

## Ferienkolonien

Zum neunzehnten Male rufen wir für unsere  
Ferienkolonien  
und bitten um Beiräte für dieselben. Wir sind über diesmal besonders reichlich  
bedürftig. Denn mens aus der Frühzeit des vorigen Sommers, wo wir im Ver-  
trauen auf die Zukunft und nach obne vollständig bedung 130 Kinder aufnahmen, durch  
konstante Zunehmungen im Laufe des Winters abet ist, so können wir doch  
ohne reichlichere Zufüsse unsere Kolonien nicht auf dem alten Stande erhalten, ge-  
schweige denn, sie, wie es das Bedürfnis gebietet, ausdehnen und vermehren. Darum  
bitten wir Alle und Jedem um eine Spende — groß oder klein. Was dadurch  
gestiftet wird, davon geben alle unsere Jahresberichte Zeugnis. Jeder von uns ist  
bereit, Geschenke entgegenzunehmen, ebenso die durch Ausgab lenntlich gemachten  
Sammelstellen.  
Fabrikant Brinkmann, Kranfener. 1. Sandgerichtsdirector Crörner, Martinsberg 17.  
Fräulein Dressel, Wühlem. 4. Oberleutnant Flade, Zwingeit. 5. Professor Fränkel,  
Gr. Steinlt. 74. Schneidermeister Hädicke, An der Universität 1. Lehrer Heilig-  
stedt, Schwefelstr. 2. Rentner Karl Hagenzlay 8. Professor Kohlschütter,  
Krafft. 34. Stadthalter Dr. Krähle, Martinsberg 8. Behr-Kammer, Schwefel-  
str. 8. Buchhändler Dr. Niemyer, Gr. Steinlt. 77/78. Kaufm. G. Sachs, Burg 31.  
Dr. Schmid-Monnard, Gr. Steinlt. 12. Rentner Seuff, Gr. Wühlem. 5. Director  
Stieber, Hagenlt. 6. Kaufmann Über, Gr. Steinlt. 6. Helio Dr. Wöhrlin, Zaubent. 3.





Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung  
Landeszeitung für die Provinz Sachſen und die angrenzenden Staaten.

117.

Halle a. S., Sonnabend, den 20. Mai.

1899.

## Pfingſten.

Pfingſthauch weht durch die Natur,  
Sommer wird's auf Feld und Flur.  
Schöngeschmückt zum hohen Feſte  
Prangen blüthenschwere Aeſte,  
Und es jauchzt die Kreatur.

Pfingſtglanz ſtrahlt durchs ganze Haus,  
Trübe Geiſter ziehn hinaus,  
Und wohin die Wege führen,  
Winken maiengrüne Thüren,  
Duftet uns ein bunter Strauß.

Pfingſtgeiſt, Himmelsgluth der Kraft,  
Die Apoſtelherzen ſchafft,  
Wirſt uns in der Seele Funken,  
Daß, von heil'gem Eifer trunken,  
Wirken kann die Jüngerſchaft.

Pfingſtagsglocken weit und breit  
Künden laut die Freudenzeit,  
Rufen Gottes Volk zuſammen;  
Zeugenzungen, Geiſtesflammen  
Lobern durch die Chriſtenheit.

Pfingſtfeſt, das die Erde weht  
Mit des Geiſtes Eigenheit,  
Fülle ganz das Haus der Erde,  
Daß es endlich Pfingſten werde,  
Feſtliche Erfüllungszeit!

Paul Kaiſer.

(Nachdruck verboten.)

### Herzenskämpfe.

20]

Roman von S. Halm.

Profeſſor Neumann kniff die luſtigen Augen blinzeln zu:  
„Na . . . na . . . Sie Don Juan Sie! — Mir machen Sie  
keine Mägden vor! Kenne doch Ihre Bravour im Herzen  
brechen! Wäre ja keine Unmöglichkeit, daß dieſe verzeuſelt  
hübsche Moskowiterin Ihnen den Kopf verbreht, oder vielmehr  
Sie ihr, denn Sie bleiben ja immer der Kühle, obwohl es mir  
verſtändlich iſt, wenn dem Glücklichen, dem dieſe Augenſterne  
verheißen leuchten, das Herz mit dem Verſtande durchgeht!  
Na — wie ſagte, die Vermuthung lag nahe! La petite  
beauté ſuchte ich übrigens vergebens!“ Der Profeſſor lächelte  
pfiſſig in ſich hinein. „Weber von ihr noch von dem bewußten  
Seidentuche war eine Spur zu ſehen! Uebrigens, haben Sie  
nicht auch bemerkt, daß das beſagte Tuch noch die Schultern  
unſerer ſchönen Frau de Xavier ſchmückte, als ſie zu Ihnen trat?  
Sonderbar! Ich hatte der Beſitzerin noch wenige Minuten zuvor  
das Kompliment gemacht, daß jenes Tuch mit ſeinem Goldton  
wirklich reizend mit der Farbe ihres Haars harmonire. Merk-  
würdig, nicht wahr? Daß noch heute Wunder dieſer Art ge-  
ſehen, hätte ich nie für möglich gehalten! Ha, ha, ha! Das  
Tuch, das ich noch vor wenigen Minuten um die Schultern  
meiner Begleiterin geſehen, ſoll vor einer ganzen Weile bereits  
an ein junges Mädchen, von dem ich weder zu der beſagten Zeit

noch nachher etwas zu Geſichte bekommen, abgetreten ſein, ha,  
ha, ha.“ Neumann lachte herzlich, „Freundchen, Freundchen!  
das Gewebe iſt gar zu durchſichtig!“

„Iſt — die Wände haben oft Ohren!“ mahnte Herwig  
den Ueberlauten; dann äußerte er im vertraulichen Ton: „Gut,  
mein beſter Profeſſor, Ihnen, dem alten Freunde will ich nicht  
ableugnen, was Sie gehört und geſehen und was Ihr Verſtand  
Ihnen noch obendrein ſagt. Ich will Sie nur um Diſkretion  
bitten . . .“

„Aber mein beſter Herwig,“ warf Neumann ein, „laſſen wir  
die Worte! Ich ſehe, Sie Schlingel ſind wieder einmal der  
Glückliche, und wenn Sie dieſes Mal den Diſkreten ſpielen  
wollen, na meinethwegen! Ich will meine Naſe nicht in Ihre  
Sachen ſtecken! Nur Eins muß ich Ihnen ſagen, als Mann,  
als Künſtler, der Sie zwar auch ſind, mir, dem Älteren,  
Erfahrenen geſtatten Sie vielleicht einen gutgemeinten  
Rath: Das kleine Fräulein von Wehrenberg iſt ein liebes,  
nettes Mädchen und obendrein aus guter Familie, wie ich  
hörte und was ich keineswegs in Abrede ſtellen will: hübsch,  
recht hübsch! ja, ſie verſpricht, vielleicht noch mehr als das zu  
werden; aber — für Sie taugt die Kleine nicht! Wir kennen  
uns jezt volle zwei Jahre,“ der Profeſſor lachte behaglich in  
ſich hinein: „ich kenne Sie alſo volle zwei Jahre! Wir haben  
manche fidele Stunde miteinander verlebt! Sie kennen mich,  
ich kenne Sie und, aus dem Vorne dieſer Erkenntniß ſchöpfend,  
möchte ich ſagen, „la petite beauté“ wird einſt ſicher ein

reizendes, anmuthiges, junges Frauchen abgeben; aber nur nicht für Sie, das leichtlebige Künstlerherz. Das braucht Anregung, etwas Brickelndes, Pikantes, ein Wesen, an dem Alles weht und lebt und ein solches — mein junger Freund — ist Ihre Gräfin! Leidenschaft, meinethalben auch Wildheit, Schönheit, Esprit, nichts von der Sentimentalität, die Ihnen an der kleinen Behrenberg so leicht zuwider werden würde, kurz, Ihre Gräfin ist ein Weib, wie es zu Ihnen paßt! Na, im Uebrigen, ich alter Schwächer rede da das Blaue vom Himmel herab! Sie Flatterherz denken sicher gar nicht im Entferntesten daran, sich zeitlebens zu binden und fliegen lieber von einer Blume zur andern! Nun, Sie thun weise — heirathen ist gut, nicht heirathen ist besser! Speziell für uns Künstler!“ Der alte Herr erhob sich seufzend: „Also, mein lieber Herwig, nichts für ungut, wenn die liebe Neugierde einmal mit mir altem Mann durchgegangen! Apropos, ich hätte eine Bitte! Sollte es Ihnen möglich sein, mich bei der Gräfin einzuführen? Habe nämlich einen großartigen Plan! Gehst mir bereits den ganzen Abend, seitdem ich dies Teufelsweib gesehen, durch den Kopf.“

Wie eine Erleuchtung kam es über mich: Judith! Ich sehe Sie erstaunt! Nun, ich bin zwar ein alter Mann, ein Greis, doch es greifen noch ältere Kunstjünger zu Pinsel und Palette. Wenn die Hand noch nicht zittert und der Kopf noch klar, dann ist selbst ein großes Unternehmen kein gewagtes. Und ich — junger Freund, ich fühle mich jung, jung am Geist, im Herzen und in der Hand! Und nun zu meiner Bitte! Bewegen Sie Ihre schöne Freundin, mir für einige Stunden während weniger Tage zu sitzen.“

Herwig schaute erstaunt und beflutigt auf den alten Herrn. Als er jetzt sprach, klang ein leichter Spott aus seinen Worten.

„Aber ich bitte Sie, mein bester Professor, Gräfin Siojewsky und eine Judith? Vielleicht würde sich unsere reizende Gräfin trefflich zu einer modernen Judith mit Giftfläschchen und Pistole in einem modernen Boudoir, eignen; in der Figur der biblischen Feldherrnrichterin —“

„Erlauben Sie,“ unterbrach ihn der Professor eifrig, „Ihr Spott, Ihre Zweifel sind verfrüht! Lassen Sie mich Ihnen meine Idee klar legen! Als ich diese Frau sah, mit ihrem beweglichen Mienenspiel, ihrer geschmeidigen Gestalt — dachte ich, eine bezaubernde Frau, ein echtes Weltkind! Im Laufe des Abends hatte ich Gelegenheit, mein Urtheil zu variiren. Sie wissen, ich bin nun einmal ein unverbesserlicher Schönheitsfeyer. Schönheit ist für mich ein Magnet, dem gegenüber mein Kopf, meine Augen, ja zuweilen selbst mein Herz gänzlich widerstandslos sind. Ich beobachtete also diese Frau.“

Der Reiz ihrer Schönheit blieb; er vertiefte sich. Es kamen neue Nuancen, kleine äußerliche Merkmale, seelische Momente hinzu, die diesem Antlitz etwas Anziehendes und Abstoßendes zugleich, aber doch etwas Außergewöhnliches gaben, was meinen Geist mehr und mehr beschäftigte, ihn mit meinen Augen einen Rind schließen ließ, um dieses schöne Räthsel zu studiren, zu entzäheln.

Zum Letzteren ward mir kaum Gelegenheit und nur jene kleine Szene in der Veranda führte mich meinem Ziele um ein Weniges näher.

Ich saß der Gräfin gegenüber, als sie jene sonderbare Fürsorge um Frau de Javier zeigte; ich beobachtete sie genau! Was lag nicht Alles in diesen Augen! Spott, Nachsicht, Genuß, Schmerz — was weiß ich! Und dann ein Moment, von Ihnen Allen vielleicht unbemerkt, im Augenblick, da Sie dienstbesessenen davon eilen wollten, dem Wunsche unserer schönen Wirthin nachzukommen, — Sie hatten es übrigens auffallend eilig damit, junger Freund, — als sich die Gräfin erhob und ihre Hand „briens ein entzückend winziges Händchen, auf ihren

Arm legte — hol' mich der Geier — — dieses Gesicht! Starr kalt, entschlossen, grausam, nur eine Sekunde zwar, dann machte es der Konvenienziene Platz; mir aber brachte jener eine Moment die besagte Erleuchtung. Judith fällt das Haupt des Holofernes!

Sehen Sie, junger Freund, dieses Antlitz mit jenem Ausdruck hat mich begeistert zu meinem neuen, vielleicht letzten Werk. Die Gestalt der Gräfin ist zu klein; ich habe dafür bereits mein Modell, aber dieser Kopf — dieser Kopf — Mensch — dieser Kopf, getragen von einer hohen, königlichen Gestalt, im scharlachrothen, faltenreichen Gewande; dazu ein Holofernes, den ich im Geist bereits vor mir sehe und dessen Modell ich finden werde, finden muß und sollte ich auf meine alten Tage noch die halbe Welt nach meinem, diesen Holofernes abjuchen, — junger Freund, mein altes Künstlerherz thut einen Freudensprung, sage ich Ihnen, nur bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Ausführung, eines Gelingens meines Planes. Und nun, mein junger Freund — ein Wort! Ja oder nein, wollen Sie für mich, den alten, aufs Neue begeisterten Kollegen bei Ihrer, meinethalben sehr modernen, aber darum um nichts weniger schönen Judith, verwenden?“

Neumann hatte dem Jüngeren, der vor ihm saß, beide Hände auf die Schultern gelegt und schaute ihn mit stehenden, erwartungsvollen Augen ins Gesicht. „Mensch, Junge, so reden Sie doch! Welche Bedenken sind da weiter? Sie werden die reizende, moderne Judith schon wieder befähigen! den Kopf wird es Ihnen wohl kaum kosten und dann schütten Sie einen ganz kleinen Theil Ihres wiedererlangten Glückes auf mein greises Haupt! Nun?“

Gut, es sei, Professor! Doch wie gesagt, nur falls Ihre Prophezeiung bezüglich der Wiederveröhnung eintritt, sonst — —“

„Machen Sie keine unnützen Worte! Abgemacht! Die Sache stimmt! Das Uebrige wird sich finden! Doch da kommt meine Frau, auch eine rächende Nemesis, die mich aus dem Reich der Freude, in den häuslichen Käfig zurückführen will! Na, Alte, brumme nicht! Ein halbes Stündchen mußt Du es schon noch ertragen! Avanti! Auf in den Kampf, Torero!“ und dem Zurückbleibenden noch einen Gruß mit der Hand zuwinkend, zog der Ausgelassene die sich nur schwach Wehrende fröhlich mit sich fort, hinein ins Gewoge des Tanzsaales.

Sobald das ungleiche Paar den Blicken Herwigs entschwand, wich auch das Lächeln von dessen Antlitz. Die Gedanken kamen und gingen und die Miene des Grübelnden wurde nicht heiterer bei dieser Beschäftigung.

Herwig verhehlte sich nicht, daß ihm so gut wie gar keine Aussicht blieb, Stanas Groll zu befähigen. Wallis' Mahnung kam ihm ins Gedächtniß. Er lächelte flüchtig. Ein Teufelsweib!

Als, wie er sich sehnte, von diesen Fesseln befreit zu sein! Freilich, Professor Neumann hatte nicht so ganz unrecht, Stana war ein apartes Weib, aus anderem Stoff geschnitten, als die sentimentale Barbara und doch — — Herwig fühlte dieses Band, das Stana in ihrer rücksichtslosen Leidenschaft immer fester zu knüpfen trachtete, als eine Last, eine Unannehmlichkeit, der er sich um jeden Preis zu entziehen gewillt.

(Fortsetzung folgt.)

[Nachdruck verboten.]

### Die Pfingstüberrauschung.

Eine tragikomische Festgeschichte von Friedrich Thieme.

„Nun, Müller, wieder von der Pfingststrelse zurüd?“  
Der junge Mann, dem die Frage galt, zog eine grimmiqe Miene.

„Na nu? Was ist denn das?“ riefen die Stammtischgenossen verwundert. „Du machst ja ein Gesicht wie drei Tage Hagel — das Wetter konnte doch nicht schöner sein — und Ihr seid erst seit Weichnachten verlobt —“

Müller seufzte.  
„Hört nur, wie es mir ergangen ist,“ erklärte er mit kläglichem Blick. „Und dann sagt mir, ob der Mensch wohl in der Welt größeres Pech haben kann.“

„Los, los,“ erscholl es im Kreise, und der Alterspräsident des Stammtisches rief mit Stentorstimme „Silencium für pp. Müller, er hält Vortrag über seine Pfingststrelse.“

Müller eräubte sich eine Cigarre an, stärkte sich durch einen kräftigen Zug und begann:

„Ihr wißt, meine Braut wohnt bei ihren Eltern in Weimar. Nun ist meine Zeit als Buchhalter der Altiemannschen Cigarrenfabrik eine knapp jugenueffene, und ich finde höchstens dreimal im Jahre, Weichnachten, Ostern und Pfingsten, Gelegenheit, meine Braut zu besuchen, denn von Frankfurt nach Weimar ist's immerhin eine tüchtige Strelse.“

Nun stand jetzt wieder einmal Pfingsten vor der Thür, und ich will es nur geziehen, ich hatte mich schon wochenlang auf die Reife und die süßen Stunden mit meiner Eva gefreut. Da — was geschieht ein paar Tage vorher? Mein Chef erhält die Nachricht von einer gefährlichen Erkrankung seines Bruders in Hamburg. Natürlich mußte er sofort abreisen, und mit meinem Feiurlaub war es vorbei. Resignirt setzte ich meine Braut von dem Zwischenfall nebst seinen unerbittlichen Folgen in Kenntniß und tröstete mich mit dem Gedanken baldiger dauernder Vereinigung. Eva schrieb auch sofort zurüd, wie sehr ihr mein Ausbleiben zu Herzen gehe, das ganze Fest sei ihr dadurch verdorben, doch wolle sie sich, um mir die Erfüllung meiner harten Pflicht nicht noch schwerer zu machen, mit Geduld in das Unvermeidliche fügen. Du Armer, erklärte sie, wirst ein trostloses Fest feiern ohne Deine Eva, und uns wird es nicht besser ergehen!

So glaube ich alles in bester oder vielmehr schlimmster Ordnung, als unerwartet zwei Tage vor dem Feste mein Chef zurückkehrte mit der Botschaft, sein Bruder sei Gott sei Dank auf dem Wege der Besserung, es sei nur ein schnell vorübergehender Anfall gewesen und er sei daher unverzüglich zurückgefahren, um mir meine Reife noch zu ermöglichen. Ihr könnt Euch denken, Kinder, wie mir das Herz lachte. Du willst, dachte ich bei mir, Deiner Braut gar nichts schreiben, Du willst sie überrauschen! Sie denkt, Du kommst nicht — ha, was wird sie für Augen machen, wenn Du plötzlich zur Thür hereintrittst!

Kurz sollte die Freude freilich nur sein, denn ich hatte nur die beiden Feiertage Zeit. Am dritten Feiertag früh mußte ich wieder zur Stelle sein, da es gerade jetzt alle Hände voll zu thun giebt. So setzte ich mich den Pfingst-Sonntag früh — das heißt die Nacht um 4 Uhr — auf die Bahn und fort ging es, der traulichen Residenz im Thüringerlande zu. Meiner Ungebuld bewegte sich der Schnellzug viel zu langsam. Immer wieder malte ich mir Evas freudige Überrauschung aus, wenn sich plötzlich die Thür öffnete und der Geliebte auf der Schwelle stände. Schon einige Stationen vorher fing ich an, mich zum Aussteigen zurecht zu machen, und von der letzten an stand ich, meine Reisetasche in der einen Hand, den Stock in der anderen, marschbereit vor der Coupeethür. Endlich — Weimar! Hurrah! Nun rasch aussteigen — fort nach der Kurstrasse! Der Weg war weit, aber der Tag schön; wie ein Pfeil flog ich mit meiner Tasche am Museum, am Schiller- und Goethe Denkmal vorbei — da grüßte schon der alte gute Wieland, — nun stand ich herzlopfend vor meiner Herrin Haus. Das Dienstmädchen, das mir die Thür öffnet, schaut mich beflürzt an — ich winke ihr zu, zu schweigen, schleiche auf den Beizen nach der Stubenthür — klopf an — herein!“ — „Guten Tag, meine Vieben!“

Schwiegermutter, Schwiegervater, Schwager Fritz, Schwägerin Helene, alle zur Stelle, bloß Eva fehlt. Was ist das? Alle blicken wie erstarrt —

„Ja, was ist denn los? Um Gotteswillen, 's ist doch nichts, passiert?“

„Passirt ist gerade nichts,“ erwiderte mein Schwiegervater, mir herzlich die Hand entgegenstreckend. „Nur — nur Eva.“

„Nun? —“

„Ist nach Frankfurt gefahren, um Dich zu überrauschen!“

„Ach, Ihr ewigen Götter!“

„Mir sank das Herz, um den landesüblichen hochpoetischen Ausdruck zu gebrauchen, in die Kniee.“

„Nach Frankfurt ist Eva?“

„Ja, nach Frankfurt. Du weißt, daß vor kurzem eine uns befreundete Familie dorthin gezogen ist, bei dieser wollte sie sich einquartieren, dort solltet Ihr Euch die Feiertage aufhalten. Es that ihr leid, daß Du das Fest so einsam und traurig verleben solltest, da beschloß sie, Dir eine recht freudige Überrauschung zu bereiten — heute früh vier Uhr ist sie abgefahren!“

„Nein, so ein Pech!“ stöhnte ich, „was ist da zu thun?“

„Ja, was ist zu thun?“ rief der Schwiegervater, der sich doch des Lachens über den tragikomischen Zufall nicht enthalten konnte. „Nichts anderes, als abzuwarten — bleibe ruhig bei uns, morgen kommt Eva sicher zurüd, wenn sie erfährt, daß Du hier bist.“

„Aber ich habe nur bis morgen abend Zeit — gerade wenn sie morgen hier eintrifft, muß ich wieder abreisen.“

„Das ist freilich schlimm.“

Ich dachte einen Augenblick nach. Plötzlich faßte ich einen raschen Entschluß.

„Guten Morgen hab' ich gesagt,“ sagte ich, „so laßt mich gleich mein Leberwohl daran anknüpfen. In einer halben Stunde geht ein Zug nach Frankfurt, ich reise gleich zurüd, um 6 Uhr bin ich wieder dort und kann so wenigstens noch den morgigen Tag mit Eva zusammen sein. Adieu, adieu, adieu!“

Die Adresse der befreundeten Familie kannte ich — also vorwärts, nach dem Bahnhof, ohne rechts und links zu schauen! Ehe eine halbe Stunde verging, saß ich schon wieder im tausenden Dampfsauge. Gott sei Dank, wir kommen rasch vorwärts! In Eisenach erfrischte ich mich mit einem delikaten Würstchen und einem Glas Kullmbacher, ich hatte ja eine halbe Stunde Zeit, beides zu konsumieren. Nun schnell in den Schnellzug umgestiegen — weiter, weiter!

Schon sind wir in Webra, und mein Zug setzt sich nach kurzem Aufenthalt von neuem in Bewegung, da fährt ein anderer auf dem zweiten Geleise, eben im Begriff, einzufahren, mit halber Schnelligkeit an ihm vorüber. Ich sehe aus dem Fenster und betrachte mürrisch die Passagiere, die neugierige Blicke nach uns hinüber werfen — täuschen mich meine Augen oder — nein wahrhaftig, dort sitzt Eva, meine Braut, jußt im Begriffe, nach Weimar zurückzufahren! Sie auf der Rückfahrt, ich auf der Rückfahrt — auch sie erkennt mich, erröthet erlich, dann erblakt sie, wir nicken und lächeln einander zu, werfen einander Küsse zu — vorbei, vorbei! Das war unsere wohlgelungene beiderseitige Festüberrauschung, versteht Ihr? Denn den zweiten Tag nochmal nach Weimar zu fahren, hätte doch keinen Zweck gehabt, ich hätte mich ja kaum ein paar Stunden aufhalten können, und dafür war mir der Spaß doch zu theuer!“

Die Stammtischfreunde lachten, daß ihnen die Thränen in die Augen kamen.

„Das war freilich ein Reinsfall,“ erklärte der Alterspräsident. „Warum hast Du denn nicht bepeischirt, Freundchen?“

„Ja, wer kann denn annehmen, daß sie gleich wieder zurückfahren wird,“ brummte ärgerlich der so schmählich um seine Festfreunde gekommene Bräutigam.

„Na, da hilft nichts, als gute Miene zum bösen Spiele machen,“ trösteten ihn die anderen, und der Alterspräsident fügte lachend hinzu: „Nur Geduld bis Weichnachten, alter Junge, da gleicht sich alles wieder aus. Sicherlich werdet Ihr da nicht wieder aneinander vorbeifahren.“

### Allerlei.

**Die schwarze Lilie.** Eine englische Wochenschrift erzählt ihren Lesern die romantische Geschichte eines wunderlichen Bildes der ermordeten Kaiserin von Oesterreich. Dieses Porträt, von dem man bisher noch nichts gehört hat, ist, wie geschrieben wird, von einem jungen Griechen Namens Papoulas, der die hohe Frau nur zwei Mal zu sehen bekam, nach dem Gedächtniß gemalt worden und soll doch eine Aehnlichkeit aufweisen, die kaum von den berühmten Horowitz-Bildern der Kaiserin übertroffen wird. Papoulas nennt sein Gemälde „Die schwarze Lilie“, welche poetische Bezeichnung er der unglücklichen Fürstin unwillkürlich in Gedanken beilegte, sobald sein

hinter Blick auf sie fiel. Mit dieser Begegnung hatte es folgende Bedeutung: Als Kaiserin Elisabeth vor wenigen Jahren den Wunsch äußerte, die griechische Sprache zu erlernen, wurde zuerst der seit Kurzem in Wien weilende Kunststudierende Papoulas dazu ausersehen, ihr Stunden zu geben. Der junge Mann hatte aber durchaus kein Talent zum Hören und fühlte sich keineswegs beglückt, als man ihm mittheilte, welcher Auszeichnung er theilhaftig werden sollte. Die Versuchung, der schönen Monarchin, deren bloße Photographien ihn schon immer entzückt hatten, vorgestellt zu werden und mit ihr sprechen zu dürfen, war jedoch groß, und da er das schmeichelhafte Anerbieten auch nicht so ohne Weiteres zurückweisen konnte, fand er sich pünktlich zu dem ersten Interview im Lenz ein. Zu seiner Ueberschuldung führte man ihn nicht in das Schloß, sondern hieß ihn im Park unter den Kastanienbäumen auf und nieder gehen, bis die Kaiserin komme. Ihre Majestät ließ sehr lange auf sich warten. Andersonhalb Stunden schritt Papoulas im Schatten der riesigen Bäume hin und her und schließlich fühlte er sich so ermüdet, hungrig und verstimmt, daß er schon daran dachte, sich heimlich aus dem Staube zu machen, als er plötzlich eine Gestalt vor sich auftauchen sah, die er nie wieder vergessen konnte und daher mit einem traspirend lebenswahren Ausdruck auf die Leinwand zu zaubern vermochte. Die Erscheinung war auch ganz darnach angehan, einen so tiefen Eindruck auf ein leicht empfängliches Künstlergemüth zu machen. Kaiserin Elisabeths hohe, schlanke Figur war von einem lang schleppten Gewande aus schmieglamer schwarzer Seidengaze umhüllt. Ohne die Taille zu markiren, fiel das Kleid in weichen, grazidiolen Falten bis auf die Füße nieder. In der erhobenen Rechten hielt die Monarchin einen halb geschlossenen schwarzen Federfächer, gegen den sie ihre bleiche Wange lehnte. Mit der linken Hand hatte sie nachlässig den langen Stiel eines über der Schulter ruhenden Sonnenschirmes gefaßt, dessen schneeige Chiffon- und Spitzenwolven ihr stolzes Haupt wie ein großer Heiligenschein umrahmten und die etwas strengen, trotz allen Grames noch immer schönen Züge felsam weich erscheinen ließen. Die breiten Fiedeln des prachtvollen schwarzen Haars bildeten eine natürliche Krone über der wunderbar geformten Stirne, und in dieser erhabenen Einfachheit prägte sich das Bild der Monarchin dem in sprachloser Bewirrung dastehenden Künstler unauslöschlich ein. Die in fortwährendem Gehen geführte Unterhaltung dauerte fast anderthalb Stunden, und zu Tode erschöpft langte Papoulas endlich bei seinen Freunden Basil und Konstantin Christomanos an. Diesen klagte er, daß er sich nie und nimmer zum Lehrer einer Kaiserin eignen würde, und auf seine insinuirlichen Bitten bewarbt sich der ältere Christomanos um den ehrenvollen Posten, den er auch erhielt. Papoulas traf bei einer späteren Gelegenheit noch einmal mit Elisabeth zusammen, und bald nachdem sich die Nachricht von dem tragischen Ende der österreichischen Landesherrin verbreitete, begann er, von der erschütternden Kunde bis ins Innerste bewegt, die „Schwarze Lilie“, wie sein geistiges Auge sie sah, zu malen.

**Die moderne Pariser Küche.** Die französische Küche — eigentlich ist es doch die von Paris — macht noch immer von sich reden, und zwar im guten Sinne — sie ist sowasagen das Einzige, was in Frankreich durch die leidige Politik an Renommee nichts eingebüßt hat. Vor kurzem noch präsidirte sogar ein Minister dem alljährlich in Paris veranstalteten „Culinarischen Banket“. Welche Auszeichnung! Ja, es giebt sogar eine „Küchen-Akademie“ („Académie de cuisine“) in Paris, die, wenn auch nicht offiziell, ihre „Palmen“ hat, wie jede andere Akademie. Die Kochkunst gilt eben als Wissenschaft in Frankreich und noch hat keine andere Nation die gallische hier überflügeln können. Wo man auch in Deutschland, in Rußland, in Italien, ja selbst in den fernsten Zonen „sein essen“ will, überall tritt, wenn auch nur zeitweise, die nationale Küche in den Hintergrund und — die französischen Küchenchefs oder ihre Nachahmer bleiben Sieger. Allerdings auch an der französischen Küche hat, wenn das Wort hier gelten darf, der Zahn der Zeit zu nagen gemußt. Andere Zeiten, andere Sitten! Auch in Frankreich sieht man heute nicht mehr so wie einst. Ludwigs XIV., dieses großen Ehrens auf dem Throne, siebzehn gute und reichliche Platten täglich gehören fast schon der Sage an und im Gipsse des Präsidenten finden selbst bei den größten Festlichkeiten keine solchen üppigen Tafeln mehr statt wie noch bis zum Jahre 1870 unter Napoleon. Und dementsprechend sieht es auch in bürgerlichen Kreisen aus. Man lebt heute schneller, man ist heute schneller; die Geschäfte nehmen länger die Zeit in Anspruch und nach der Wahlzeit wartet das Theater nicht auf die Zutrittskommenden. So ist man denn etwas eiliger geworden, speiß flüchtiger und an Stelle der vielen Platten schmückt man lieber und mit größerer Sorgfalt den Tisch, der oft einem einzigen großen Blumenbeet gleicht. Nur bezüglich der Qualität, was an Quantität auch „gesundigt“ wird, wird auch heute noch die alte Tradition aufrecht erhalten. Die französische Küche allein — zu ihrer Ehre muß es gesagt werden — hat sich von der allgemeinen Mode ausgeschlossen und wandelt, unabhängig von fremden Einflüssen, ihre eigenen Bahnen. Die „Zuthaten“ und „Modifikationen“, die von fremder Seite kamen, sind wirklich ganz unmerklich. Was im Laufe der Jahre von Deutschland nach Frankreich oder mehr noch vom Elsaß — gekommen ist, sind nichts als einige Fruchthäuten. Die Nüssen importirten, unter dem Schutze der Allianz, schon etwas mehr, vor Allem die Sitten des warmen „hors d'oeuvre“, das negreicher selbst gewesen ist als der russische

Kaviar. Von England lernten die Franzosen nicht mehr als das bloße Anrichten einiger Speisen, Amerika importirte gewisse Getränke wie überallhin; sie blieben aber auf gewisse, gewissermaßen unter amerikanischem Schutze stehende Lofale beschränkt. Die französische Küche hat, wie es nicht anders sein kann, zugelernt, wo es etwas zuzulernen gab. Im Grunde genommen aber ist sie die alte geblieben und das ist gut so, denn — was man nicht von allen französischen Einrichtungen sagen kann — sie gefiel stets und wird auch stets weiter gefallen.

**Unter dem Schutze der Samorra.** Die neapolitanische Geschäftswelt ist in größter Aufregung über verschiedene lecke Gaunerereien. Da sie alle nach dem gleichen interessanten Muster ausgeführt wurden, genügt es, das letzte zu erwähnen, bei der die genialen Urheber der Polizei in die Hände fielen. In der neapolitanischen Geschäftswelt wurde ein Anerbieten bekannt, durch dessen Annahme man mit einigen tausend Lire sein Vermögen bedeutend vergrößern könnte. Ein Gimpel fiel darauf herein und bat um Information. Es handelte sich um den Ankauf einer Doppelferie von 100 Tausend Lire Scheinen der Banca d'Italia, die ungestraft in Umlauf gesetzt werden könnten. In einer Osteria vor den Thoren Neapels besprach man die Sache! Die Geschäftsleute waren dort mit ihren Damen erschienen, die Bankscheine wurden gezählt, regelrecht geprüft und übergeben. Nach Abschluß des Geschäfts wollte man sich in einem Wagen wieder zur Stadt begeben. Man war nicht mehr weit von den Thoren entfernt, als plötzlich hinter einem Hause zwei Karabinieri hervorprangen und dem Kutscher ein donnerndes Halt zuriefen. Ein dritter Mann in Civil stellte sich den Herrschaften als Kriminalbeamter vor, erklärte, es habe in der Nähe ein Duell stattgefunden, und sie mühten es sich gefallen lassen, wenn man die Kleider der Herren nach Waffen durchsuche. — Bei dieser Durchsuchung kamen die hundert Banknoten aus seiner Tasche, entdeckte auf derselben eine gleiche Nummer und erklärte die Herren als Banknotenfälscher für verhaftet. Für diese gab es jetzt nur noch eine Rettung: Die Scheine in den Händen der Beamten lassen und dann eine beträchtliche Summe als Schweigegeld hinzuzufügen. Vorichtig fing man an zu sondiren, stieß aber auf brüste Zurückweisung. Als aber die Summe, die man den Beamten bot, immer größer wurde, ließen sie sich schließlich erweichen und gaben den jungen Mann wie seine Begleiter frei. Einige Stunden später langte man glücklich in Neapel an — wenn auch mit leeren, ganz leeren Taschen. Dem jungen Mann hat das Geschäft 39 000 Lire gekostet. Wie unsere Leser nun gewiß schon errathen haben, stellte es sich bald heraus, daß die Karabinieri und der Kriminalpolizist verkleidete Gauner waren. Zu alledem aber wird der junge Mann, abgesehen von seinen großen Geldverlusten, in den Anklagezustand versetzt, weil er im Komplott mit Anderen Scheine in Circulation zu setzen versuchte, die nicht mehr courtsfähig waren. Das Interessanteste bei der Sache aber ist die Inamienlegung der Mitglieder der Gaunerbande. Seitens ist es der Polizei gelungen, die Urheber des Schwindels auszuforschen. Unter der Bande befinden sich zwei Marchesen, ein Fürst, dessen Namen die Blätter noch verschweigen, vier Bankiers, drei Ingenieure und acht Verbrecher gemeinen Schlags. Die Bande steht unter Aufsicht der Samorra.

## Vom Büchertisch.

— Die Wiener Kunstzeitschrift „**Ver sacrum**“ veröffentlicht in dem soeben erschienenen dritten Heft eine große Anzahl von Thier- und Landschaftsstudien von Alois Haensch in München, deren feinstübige Zeichnung der vielgerühmten japanischen Virtuosität vielfach gleichkommt. Den einleitenden Aufsatz über die Berechtigung der secessionistischen Kunst (Antwort auf einige landläufige Fragen) von Max Morold sollte Jeder lesen, der über die „moderne“ Kunst noch den Kopf zu schütteln pflegt. Eine Novелlette, Gedichte und Mittheilungen bilden den sonstigen Inhalt des originell ausgestatteten Heftes.

— **Der Hausgarten auf dem Lande.** Eine populäre Anleitung zur Anlage, Bepflanzung und Pflege der Hausgärten. Bekannte Preisschrift von Franz Götzke, königlicher Gartenbaudirektor zu Proßlau. 4. Auflage mit zahlreichen Abbildungen. Verlag von Hugo Voigt, Leipzig. Preis 1 Mark, gebunden 1,50 Mark. Diese kleine Anleitung vom Verfasser der „Einträglichen Spargelsucht“, 4. Auflage (Preis 1,80 Mark), erscheint hiermit ebenfalls in vierter Auflage und giebt damit den besten Beweis für seine Beliebtheit und Brauchbarkeit. Aus seinem Inhaltsverzeichnis heben wir hervor: die wichtigsten Arbeiten bei der Anlage eines Hausgartens mit entsprechender Illustration: A. der Blumen- oder Ziergarten, B. der Gemüsegarten, C. der Obilgarten. Entsprechend der Bedeutung, die der Obilbau heutigen Tages beansprucht, hat dieser Theil eine Erweiterung erfahren, die sich namentlich auf das Kapitel Beerensobil erstreckt. Zeichnet sich die Anleitung schon durch Brauchbarkeit aus, so müssen wir noch überdies lobend die reichhaltige Illustration wie auch die hübsche Ausstattung hervorheben. Wenn es also darum zu thun ist, einen leichtverständlichen Rathgeber im Gartenbau zu besitzen, dem empfehlen wir diese Preisschrift bestens; die kleine Ausgabe von 1 Mk. resp. 1,50 Mk. wird sich reichlich lohnen.

Verantw. Redacteur: Dr. Walter Gedensieck. Druck und Verlag von O. T. Heile, Halle (Saale), Leipzig, ger. 87